

ALLGEMEINES VORLESUNGSWESEN

ÖFFENTLICHE VORTRÄGE

THEOLOGIE IM PLURAL

Religionen – Dialog –
Gesellschaft

UMGANG MIT HETEROGENITÄT

Interkulturelle Bildung

MEDIENPÄDAGOGIK

Immer und überall online?

GESCHICHTE UND GEGENWART

Sterben, Tod und Trauer
im Wandel

KUNST, KULTUR UND PROTEST

90 Jahre Republik Türkei

GRUNDLAGEN UND STÖRUNGEN

Sexualmedizin und
Therapie



© laurine45/Fotolia

Nachhaltige Stadt der Zukunft

Themen, Herausforderungen und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Arbeitsstelle für
wissenschaftliche
Weiterbildung



his-online.detwitter.com/his_on_line

Hamburger Institut für Sozialforschung

- **Forschungsprojekte** zu Arbeit, Gewalt, Ungleichheit, Europa ...
- **InstitutsMontage, Vortragsreihen** und **Diskussionen**
- **Workshops, Tagungen**

Hamburger

Institut für
Sozialforschunghamburger-edition.detwitter.com/his_on_line

Hamburger Edition

- **Verlag** des Hamburger Instituts für Sozialforschung
- **Studien und Streitschriften** aus Zeitgeschichte und Sozialforschung
- **Publikation** der Forschungsergebnisse des HIS und international renommierter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
- Abonnieren Sie unseren **Newsletter**

Hamburger Edition

Institut für
Sozialforschungmittelweg36.detwitter.com/mittelweg_36

Mittelweg 36

- **Zeitschrift** des Hamburger Instituts für Sozialforschung
- **Themen:** Krieg und Gewalt, Medien und Politik, Exklusion und Ungerechtigkeiten
- Bestellen Sie ein kostenloses Probeheft
- Besuchen Sie unsere **Website**

Mittelweg 36

his-online.detwitter.com/his_on_line

Bibliothek des Instituts

- **Öffentliche Präsenzbibliothek**, Dienstag + Donnerstag 9 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung
- **Bestände:** 45.000 Medien, 260 Print- und Online-Zeitschriften
- **Arbeitsplätze mit WLAN**, Suchportal in der DigiBib

Hamburger

Institut für
Sozialforschung

Bibliothek

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2013/14



© UHH/Sukhina

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Ringvorlesung „Nachhaltige Stadt der Zukunft“ ist in diesem Semester das Titelthema. Sie bietet die Möglichkeit, sich mit Themen auseinanderzusetzen, die uns in unserem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität schon seit längerem beschäftigen. Dort denken wir darüber nach, wie die Universität selbst zu einem Denken der Nachhaltigkeit beitragen und eine Universität für eine nachhaltige Zukunft werden kann – in erster Linie, indem sie als Institution der Gesellschaft und Institution in der Gesellschaft das Denken der Nachhaltigkeit wissenschaftlich vorantreibt sowie in Bürgern fördert, hervorbringt und verstetigt. Studierende sind Bürger einer Stadt, eines Landes und der Welt. Nur nachhaltig

denkende Bürgerinnen und Bürger können letztlich nachhaltige Gesellschaften stützen. Bildung ist dabei der Schlüssel.

Die ursprünglich im forstwirtschaftlichen Kontext eingeführte Definition von Nachhaltigkeit ist nun schon 300 Jahre alt und vielfach erweitert worden. Der Brundtland-Bericht (1987) prägte ein Leitbild von Nachhaltigkeit, das bis heute breite Unterstützung erfährt. Nachhaltigkeit bedeutet diesem Verständnis nach, die Zukunft so zu gestalten, dass sie den Handlungsspielraum in der Zukunft nicht einschränkt. Menschen wollen heute und in Zukunft ihr Leben nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Dazu benötigen sie Ressourcen und entgegenkommende Lebensbedingungen. Im Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität verstehen wir die individuellen, sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedingungen gelingenden Lebens als Gemeingüter der Menschheit („Commons“), die es durch nachhaltige Entwicklung zu sichern gilt. Sie trägt dazu bei, dass wir kritisch als auch selbstkritisch unsere Umwelt reflektieren, flexibel und kreativ auf die Herausforderungen der modernen Welt reagieren können. Nachhaltigkeit ist eine Haltung, die diese kritische Offenheit umfasst.

Die Universität als Hort des Denkens der Nachhaltigkeit erfordert, dass Bürgerinnen und Bürger die Universität als in der Gesellschaft verankert empfinden. Dazu wollen wir auch mit einem attraktiven Programm von 33 öffentlichen Ringvorlesungen aus den verschiedensten Disziplinen beitragen. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen und vielfältige Einblicke in die Forschung an unserer Universität zu gewinnen: beispielsweise einen kritischen Blick auf Entwicklungszusammenarbeit zu legen, mehr über interkulturelle Bildung zu erfahren, in der Reihe „Religionen – Dialog – Gesellschaft“ Impulse für eine Theologie im Plural zu erhalten oder sich in der Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung mit „Cyber-Security – Cyber-War – Cyber-Peace“ zu beschäftigen.

Das neue Programmheft bietet viele interessante Themen, die Ihnen neue Einsichten vermitteln. Wie immer ist der Besuch der Veranstaltungen kostenlos und ohne Voranmeldung möglich.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihre

Jetta Frost
Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Allgemeines Vorlesungswesen Wintersemester 2013/14

Öffentliche Vortragsreihen und Extras

| | | | |
|--|----|---|----|
| REIHE 1 | | EXTRA | |
| Nachhaltige Stadt der Zukunft | 6 | Schmutzige Kriege | 23 |
| EXTRA | | EXTRA | |
| Nachhaltigkeit und Wissenschaft | 7 | Friedensbildung/Peacebuilding an der Universität Hamburg | 23 |
| EXTRA | | REIHE 11 | |
| „Pornography“ von Simon Stephens | 9 | Cyber-Security – Cyber-War – Cyber-Peace .. | 24 |
| REIHE 2 | | EXTRA | |
| „Sinnvoll, sinnüberfrachtet oder sinnlos?“ | | Alumni Universität Hamburg e. V. | 25 |
| Kritische Blicke auf | | REIHE 12 | |
| Entwicklungszusammenarbeit | 10 | Medien zwischen Markt und Staat – Hamburger Gespräche zur Transformation der Medienkultur | 26 |
| REIHE 3 | | EXTRA | |
| Religionen – Dialog – Gesellschaft | 11 | Ausstellungen der Staats- und Uiversitäts- bibliothek Hamburg | 27 |
| REIHE 4 | | REIHE 13 | |
| Interkulturelle Bildung | 12 | Immer und überall online? – Muss und kann das Leben mit dem Netz erlernt werden? .. | 28 |
| REIHE 5 | | REIHE 14 | |
| Approaches to Multilingual | | Visuelle Bildung | 29 |
| Language Transfer | 13 | REIHE 15 | |
| REIHE 6 | | Lessings Erbe? | |
| Bildung und Gerechtigkeit | 14 | Theater als diskursive Institution | 30 |
| EXTRA | | EXTRA | |
| Was ist Introvision? Neue Ansätze für | | Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe | 31 |
| Beratung, Coaching und Therapie | 15 | REIHE 16 | |
| REIHE 7 | | Die Konkubine des Kaisers – Yang Guifei | 32 |
| Behinderung ohne Behinderte!? | 16 | REIHE 17 | |
| EXTRA | | Grundlagen der Musikgeschichte | 33 |
| Das Zentrum für Disability Studies | 17 | REIHE 18 | |
| REIHE 8 | | Vergessen — verdrängt — marginalisiert .. | 34 |
| Jenseits der Geschlechtergrenzen | 18 | EXTRA | |
| EXTRA | | Interne Streitschlichter: Konfliktberater in Unternehmen und Organisationen | 35 |
| 20 Jahre Kontaktstudium für ältere | | REIHE 19 | |
| Erwachsene an der Universität Hamburg | 19 | Momente: Perspektiven und Wahrnehmungen von Zeit | 36 |
| EXTRA | | EXTRA | |
| „Erstmal vieles ausprobieren!“ | 20 | Eine Reise ins Innere der mechanischen Uhr | 37 |
| REIHE 9 | | | |
| Psychische Erkrankung und | | | |
| kulturelle Vielfalt | 21 | | |
| REIHE 10 | | | |
| Friedensbildung – | | | |
| Grundlagen und Fallbeispiele | 22 | | |

| | | | |
|---|----|--|----|
| EXTRA Von Hofmannsthal bis Handke – Auseinandersetzungen um die literarische Moderne | 37 | REIHE 27 Physik im Alltag | 46 |
| REIHE 20 Sterben, Tod und Trauer im Wandel..... | 38 | REIHE 28 Nanomaterialien in Forschung und Technik .. | 47 |
| REIHE 21 Mesoamerikanistik..... | 39 | REIHE 29 Sexualmedizin | 48 |
| REIHE 22 Andocken. Eine Hansestadt und ihre Kultur(en) – Teil VIII | 40 | REIHE 30 Grenzen verschieben mit Mathematik..... | 49 |
| EXTRA Der Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene | 41 | REIHE 31 Fishing for Careers | 50 |
| REIHE 23 Junge Hamburger Geschichtswissenschaft | 42 | EXTRA Wissensmanagement: theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung | 51 |
| EXTRA Wirtschaftsethik und Genossenschaftswesen | 42 | REIHE 32 Was wie wofür studieren? | 52 |
| REIHE 24 125 Jahre Genossenschaftsgesetz von 1889 | 43 | EXTRA Zeitgenössische Kunst seit den 60er Jahren | 53 |
| REIHE 25 90 Jahre Republik Türkei – Kunst, Kultur und Protest | 44 | GASTREIHE Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788) | 54 |
| REIHE 26 Ernährung und Gesundheit im Dialog | 45 | EXTRA Winter-Universitätskonzert | 55 |
| | | Impressum | 55 |
| | | Abonnement | 55 |

Informationen zu den Vorlesungen

Das Allgemeine Vorlesungswesen richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger. Der Eintritt ist frei. Es gibt keine Zugangsvoraussetzungen, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich.

Weitere Informationen:

Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung der Universität Hamburg (AWW)
Tel.: 040/428 83-2499

Akademische Zeitangaben

Alle Veranstaltungen beginnen bei Angabe der vollen Stunde (z. B. 18–20 Uhr) eine Viertelstunde später („akademische Viertelstunde“, c. t. = cum tempore, mit Zeit) und enden eine Viertelstunde früher. Veranstaltungen, die mit der Angabe der Minuten angekündigt sind (z. B. 19.30 Uhr oder 18.00 Uhr), beginnen exakt zur angegebenen Zeit (s. t. = sine tempore, ohne Zeit).

Aktuelle Terminänderungen

www.aww.uni-hamburg.de/av.html

Certificate Intercultural Competence

Das Certificate Intercultural Competence (CIC) ist ein extracurriculares Angebot für Studierende der Universität Hamburg, die sich mit interkulturellen Themen beschäftigen möchten. Mit dem CIC-Logo gekennzeichnete Reihen werden als CIC-Wahlbausteine anerkannt. Anmeldung und weitere Informationen zum CIC finden Sie unter: www.uni-hamburg.de/cic

Lecture2Go

Vorlesungen, die als Lecture2Go aufgezeichnet werden, sind mit dem Logo gekennzeichnet. <http://lecture2go.uni-hamburg.de/veranstaltungen>



Nachhaltige Stadt der Zukunft




Städte stehen vor der Herausforderung, unser heutiges Leben mit den Prinzipien der Nachhaltigkeit zu vereinen. Unser moderner Lebensstil, Wirtschaftsstrukturen und das weltweite Bevölkerungswachstum bewirken Veränderungen der natürlichen Umwelt wie erhöhte Schadstoffbelastungen und einen Wandel des globalen Klimas. Hinzu kommen soziale Herausforderungen wie zum Beispiel die Ausbreitung von prekären Beschäftigungsverhältnissen, kulturelle und sprachliche Pluralisierung und die fehlende soziale Mobilität im Schulsystem.

Diese Vorlesungsreihe zeigt, wie vielseitig nachhaltige Entwicklung betrachtet werden muss, und liefert Denkanstöße dafür, welche Herausforderungen bewältigt werden müssen und welche Schritte zu unternehmen sind, um die Städte nachhaltig zu gestalten. Dazu werden die verschiedensten Themen und Perspektiven der Nachhaltigkeitsforschung präsentiert – aus den Naturwissenschaften genauso wie aus den

Gesellschafts-, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften.

Das Postdoc-Kolleg „Sustainable Future“ des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität Hamburg hat namhafte Vortragende eingeladen, um ein großes Spektrum relevanter Fragen der nachhaltigen Stadtentwicklung mit Interessierten aus allen Bereichen der Hamburger Hochschulen und der Öffentlichkeit zu diskutieren.

Weitere Informationen:

Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität
Universität Hamburg
www.nachhaltige.uni-hamburg.de
E-Mail: knu@uni-hamburg.de

Diese Ringvorlesung kann für Studierende des BA-Studiengangs Soziologie sowie im freien Wahlbereich aller Studierenden angerechnet werden.

ZEIT UND ORT

17.10.13–30.01.14
donnerstags
18–20 Uhr
Hörsaal H
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

17.10.2013

Von Hamburg bis zum Okavango-Fluss – Einführung in die Nachhaltigkeitsforschung

Dr. Manuel Gottschick, KLIMZUG-NORD und FSP Biotechnologie, Gesellschaft und Umwelt / Dr. Simone Rödder, KlimaCampus-CliSAP / Laura Schmidt, M.Sc., The Future Okavango, alle Universität Hamburg

24.10.2013

Die multilinguale Stadt und ihre Zukunft

Prof. Dr. Dr. h.c. Ingrid Gogolin / Dr. Sarah McMonagle, beide Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Interkulturell und International Vergleichende Erziehungswissenschaft und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg

31.10.2013

Die nachhaltige Universität

Prof. Dr. Alexander Bassen, Fachbereich Sozialökonomie und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität / Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik und Universitätskolleg / Prof. Dr. Axel Horstmann, Fachbereich Philosophie und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität / Prof. Dr. Hans-Christoph Koller, Fachbereich allgemeine, interkulturelle und international vergleichende Erziehungswissen-

schaft und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, alle Universität Hamburg

07.11.2013

Rekommunalisierung der Energieversorgung – Wohl oder Wehe der Energiewende?

Dr. Sönke Häsel, Institut für Recht und Ökonomie, Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität und Universität Hamburg / Florian Lottermoser, Dipl.-Soz., Institut für Soziologie und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg / Christian Maaß, RA, Hamburg Institut Consulting / Prof. Dr. Grischa Perino, Fachbereich Sozialökonomie, Arbeitsgebiet Volkswirtschaftslehre, insb. Ökologische Ökonomie, Universität Hamburg

14.11.2013

Multicultural Urban Schools and Their Multiple Challenges

Prof. Nihad Bunar, PhD, Department of Child and Youth Studies, Stockholm University / Dr. Astrid Sundsbø, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Institut für Interkulturell und International Vergleichende Erziehungswissenschaft und Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Dr. h.c. Ingrid Gogolin / Florian Lottermoser, Dipl.-Soz., beide Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, Universität Hamburg

21.11.2013**Religiöse Vielfalt in Hamburg und Wege des Dialogs**

Prof. Dr. Ulrich Dehn, Fachbereich Evangelische Theologie, Institut für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften, Universität Hamburg

28.11.2013**Smart Green Cities – unterschätzte Herausforderungen für Wissenschaften, Planung und andere Akteure**

Prof. Dr. Jürgen Pietsch, Department Stadtplanung, HafenCity Universität Hamburg

05.12.2013**Hamburg im Klima- und demographischen Wandel – Herausforderungen und Chancen einer nachhaltigen Stadtentwicklung**

Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, Institut für Geographie, Universität Hamburg

12.12.2013**Sustainability in Mexico City**

Prof. Dr. Gian Carlo Delgado, Interdisciplinary Research Centre on Sciences and Humanities, National Autonomous University of Mexico

19.12.2013**Stadtklima**

Prof. Dr. K. Heinke Schluenzen, Meteorologisches Institut, Universität Hamburg

09.01.2014**Ressource Boden in der Stadt**

Prof. Dr. Annette Eschenbach, Fachbereich Geowissenschaften, Institut für Bodenkunde, Universität Hamburg

16.01.2014**Die Rolle der Risikosteuerung in der nachhaltigen Stadtplanung**

Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn, Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung für Technik- und Umweltsoziologie, Universität Stuttgart

23.01.2014**Stadtbäume**

Prof. Dr. Kai Jensen, Biozentrum Klein Flottbek, Arbeitsgruppe Angewandte Ökologie, Abteilung Nutzpflanzenbiologie und Angewandte Ökologie, Universität Hamburg

30.01.2014

Abschlussklausur für Studierende der Universität Hamburg



© laurine45/Fotolia.com

EXTRA: Nachhaltigkeit und Wissenschaft

Von Umweltwissenschaften über technologische Innovationen bis hin zu kulturellen und sozialen Herausforderungen

Der Begriff der Nachhaltigkeit wurde erstmals im Jahre 1713 von Hans Carl von Carlowitz eingeführt, und zwar im forstwirtschaftlichen Kontext. Carlowitzes Appell: Es müsse eine kontinuierliche, „pflegliche“ Abholzung der Wälder geben, denn die zu seiner Zeit in Deutschland und Mitteleuropa vielerorts anzutreffende Übernutzung der Wälder stelle eine Gefahr für die Zukunft des Landes dar.

Auch in der heutigen Nachhaltigkeitsdiskussion geht es darum, wie – bedingt durch unsere modernen Lebensstile – mit den natürlichen Ressourcen umgegangen wird, welche Folgen sich daraus ergeben (beispielsweise Klimawandel, Bedrohung der biologischen Vielfalt, irreversible Ausschöpfung der natürlichen Rohstoffe), und welche Maßnahmen zu ergreifen sind, um den negativen Entwicklungen gegenzusteuern.

Allerdings wird Nachhaltigkeit heute breiter und allgemeiner verstanden. Für die gegenwärtige Auffassung von Nachhaltigkeit ist die Definition

des sogenannten Brundtland-Berichts von 1987 leitend. Nachhaltigkeit bedeutet diesem Ver-

Kerstin Jantke (Umweltwissenschaftlerin):

„Der Schutz biologischer Vielfalt und die Abmilderung des Klimawandels sind bedeutende Herausforderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Menschheit. In Feuchtgebieten wie Mooren oder Auwäldern können beide gesellschaftlichen Ziele optimal vereinbart werden.“

Sönke Häsel (Volkswirt):

„Dass eine nachhaltige Stromversorgung auf erneuerbaren Energien basieren sollte, ist ebenso klar wie die resultierende Notwendigkeit, das System zu flexibilisieren, um Erzeugungsschwankungen begegnen zu können. Doch wie kann der Gesetzgeber diese Flexibilisierung unterstützen?“

ständnis nach, die Zukunft so zu gestalten, dass sie den Handlungsspielraum der Menschheit in der Zukunft nicht einschränkt. So herrscht inzwischen große Einigkeit darüber, dass eine nachhaltige Entwicklung und damit die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft von der Bewahrung und Verteilung sowohl von ökologischen und ökonomischen als auch von sozialen Ressourcen abhängt.



Fahrradmietsystem

Jedoch lässt sich mit der Definition von nachhaltiger Entwicklung aus dem Brundtland-Bericht nicht direkt festlegen, wie diese auszuhandeln und umzusetzen ist. Hierfür sind weitere Konkretisierungen und vor allem klare Positionierungen zu den angestrebten Zielen erforderlich. Denn es liegt auf der Hand, dass die Eröffnung bestimmter Handlungsoptionen zumeist mit der Schließung oder zumindest Einengung anderer Handlungsspielräume einhergeht. Das

Miguel Rodríguez López (Politikwissenschaftler):
„Für eine nachhaltige Nutzung des Emissionshandels muss ein Umdenken stattfinden. Das Kaufen von Emissionszertifikaten sollte als Investition anstatt Kostenquelle betrachtet werden.“

Manuel Gottschick (Umweltingenieur):
„Als beratender Ingenieur weiß ich, dass bei komplexen Problemen technisch-funktionale, kosteneffiziente und organisierbare Lösungen nicht ausreichen. Was wir brauchen, sind soziale Lernprozesse, gute Governanceformen und robuste sowie reversible Entscheidungen für die Transformation in Richtung Nachhaltigkeit.“

Marcus Scheele (Materialwissenschaftler)
„Die Nanotechnologie zeigt das ihr nachgesagte große Potenzial bei der Weiterentwicklung erneuerbarer Energietechnologien schon heute. Für einen nachhaltigen Einsatz müssen jedoch auch Fragen der Toxikologie diskutiert und genau geprüft werden.“

Konzept der Nachhaltigkeit steht also in einem Spannungsfeld zwischen der Orientierung am Gemeinwohl und einer „gerechten“ Verteilung von kollektiven Gütern einerseits und dem Interesse an der Verbesserung der Lebensbedingungen von Individuen andererseits.

Benjamin R.K. Runkle (Umweltwissenschaftler):
“I like viewing landscape complexity as a metaphor or inspiration for sustainable development – that you must look at a society and its environment holistically. When we look at a landscape, we try to include some facets of chemistry, biology, and (geo)physics. The interplay between these fields is important to being able to knowledgeably and reliably predict the landscape’s responses to global change & land use modifications.”

Astrid Sundsbø (Stadtsoziologin):
„Wir sollten Nachhaltigkeit auch in Bezug auf soziale Ungleichheit denken und umsetzen – hierbei spielt die Bildungsungleichheit und die Möglichkeit von Schulen, dieser entgegenzuwirken, eine sehr wichtige Rolle.“

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den Wirkungen und ihrer Reichweite; denn das, was lokal vielleicht als nachhaltig gilt, bewirkt im globalen Kontext womöglich das Gegenteil – und umgekehrt. Damit wird klar, dass die Auslegung dessen, was Nachhaltigkeit ist und wie sie umgesetzt werden kann, reichlich Stoff für Diskussionen und Konflikte liefert.

Das im Juli 2011 an der Universität Hamburg errichtete Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität (KNU) befasst sich mit der begrifflichen Klärung und inhaltlichen Aufarbeitung von Nachhaltigkeit in seinen unterschiedlichen Facetten sowie mit den Möglichkeiten ihrer Umsetzung. Ziel des Zentrums ist es, zur Entwicklung und Ausgestaltung der Universität Hamburg als einer ‚University for a Sustainable Future‘ beizutragen und ihre Zukunftsfähigkeit in Forschung, Lehre, Bildung und Hochschulsteuerung sichern zu helfen. Dabei kommen sehr unterschiedliche Aspekte und Zugriffsebenen ins Spiel:

1) die thematisch-inhaltliche Befassung mit Nachhaltigkeit – auch und gerade über Fächergrenzen hinweg; dies schließt Themenfelder wie Klima, Umwelt, Energie und natürliche Ressourcen ebenso ein wie kulturelles Erbe und sprachliche Vielfalt, Bildung und Erziehung sowie gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungen

2) die kritische Reflexion auf die Nachhaltigkeit von Wissenschaft selbst und die damit verbundenen Probleme, Potenziale und Perspektiven

3) die didaktische Dimension der Umsetzung von Nachhaltigkeit in Lehre und Studium

4) die Gestaltung einer in ihren Strukturen und Prozessen zukunftsfähigen Universität.

Florian Lottermoser (Soziologe):

„Als Soziologe versuche ich, gesellschaftliche Phänomene zu erklären und besser zu verstehen. Ich gehe Fragen wie diesen nach: Warum machen sich Menschen Gedanken über Nachhaltigkeit? Warum handeln Menschen nachhaltig? Warum hat Mensch A eine andere – vielleicht sogar konträre – Vorstellung von Nachhaltigkeit als Mensch B? Es geht also meistens um die Warum-Frage und weniger um die Wie-Frage: Im Vordergrund steht die wertneutrale Analyse, weniger die politische Forderung danach, wie wir heute und morgen handeln sollen.“

Nachhaltigkeit – sowohl als theoretische Idee als auch praktisches Handeln – entwickelt sich in einem gesellschaftlichen Zusammenhang. Soziologische Analysen zeigen, welche individuellen und sozialen „Kräfte“ dazu führen, dass uns heute das Thema Nachhaltigkeit von der Diskussion am Frühstückstisch bis hin zur Debatte im Deutschen Bundestag bewegt. Soweit die Gesellschaft erkennt, warum sie über Nachhaltigkeit spricht, eröffnet sie sich den Weg, eine Zukunft zu denken und praktisch zu schaffen, die über Generationen hinaus lebenswert ist.“

Das Postdoc-Kolleg „Sustainable Future“ am Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität widmet sich intensiv dem ersten Aufgabenfeld und fördert hochqualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler darin, Forschungsprojekte zu Fragen, Problemen und Perspektiven von Nachhaltigkeit durchzuführen. Dabei verstehen die Fellows des Kollegs ihre Rolle in zweierlei Richtung: Zum einen sehen sie das Ziel ihrer Arbeit darin, den Erkenntnisstand zu erweitern und die Grenzen und Grauzonen zwischen abgesichertem Wissen einerseits und strittigem Wissen bzw. Nicht-Wissen andererseits präziser zu bestimmen. Zum anderen möchten sie durch ihre Arbeit auch einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten.

Mit der Initiierung der Vorlesungsreihe „Nachhaltige Stadt der Zukunft“ laden die Fellows des Postdoc-Kollegs Studierende, Fachexperten und -expertinnen und darüber hinaus alle, die sich für das Nachhaltigkeitsthema interessieren, ein, unterschiedliche Perspektiven von Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsforschung kennenzulernen und dabei ihre eigenen Ideen und Gedanken einzubringen.

Astrid Sundsbø

EXTRA: „Pornography“ von Simon Stephens

Zwei Tage im Juli: Am 06.07.2005 erhält London den Zuschlag für die Ausrichtung der Olympischen Spiele 2012. Am 07.07. reißen vier Selbstmordattentäter in der Londoner U-Bahn und einem Bus am Russell Square über 50 Menschen mit sich in den Tod. „Pornography“ beschreibt eine Metropole im Ausnahmezustand, zwischen Euphorie und lähmendem Entsetzen, wobei nicht das einschneidende Ereignis selbst im Zentrum steht, sondern seine Auswirkungen am Rande, auf Paare und Passanten an der Peripherie. Nur einmal, in dem (fiktiven) Monolog eines der Attentäter, dringt

Simon Stephens in das Herz der Finsternis vor. Ansonsten sind seine Großstädter eher Zaungäste und werden doch mit einer Katastrophe konfrontiert, die ihre Biographien erschüttern.

Simon Stephens, 1971 in Stockport/South Manchester geboren, studierte Geschichte an der York University und arbeitete u.a. als Barkeeper und DJ, bevor er Lehrer für Englisch sowie Theater und Medien an der Eastbrook School in Dagenham wurde. 2000 war er am Royal Court Theatre „resident dramatist“ und im selben Jahr, dank einer Pearson-Förderung, Hausautor am Royal Exchange Theatre in Manchester. Von 2001 bis 2006 arbeitete er als Tutor des „Young Writers“-Programms am Royal Court Theatre.

Für dieses Stück suchen wir Schauspieler und Mitarbeiter für alle Bereiche!

Offene Vorsprechen

17.10.13, 19–21 Uhr / 18.10.13, 18–21 Uhr /
19.10.13, 15–18 Uhr / 20.10.13, 15–18 Uhr /
24.10.13, 19–22 Uhr

Callbacks (auf Einladung)

25.10.13, 18–22 Uhr

Leseprobe und Kennenlernetreffen

26.10.13, 16–20 Uhr

Anke Kell

**ZEIT UND ORT**

14.–23.01.14
25.01.14
19.30 Uhr
Audimax



„Sinnvoll, sinnüberfrachtet oder sinnlos?“ Kritische Blicke auf Entwicklungszusammenarbeit



ZEIT UND ORT

23.10.13–11.12.13
mittwochs
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

Die aktuelle Praxis der Entwicklungszusammenarbeit ist umstritten. Sowohl konkrete Projekte im globalen Süden als auch das Konzept und die Norm hinter dem Begriff „Entwicklung“ wecken Fragen nach Sinnhaftigkeit und Motivationen dieser „Entwicklungspolitik“.

Die Vorlesungsreihe greift verschiedene Kontroversen um „Entwicklung“ und die gegenwärtige Entwicklungspolitik aus theoretischer und praktischer Perspektive auf. Neue Impulse und alternative Denkwege für die Diskussion im Hamburger und deutschen Kontext werden angeboten. So werden die Kritik an Auslandsprojekten durch neue dekolonisierende Diskurse verstärkt und der Sinn und die Zielsetzung entwicklungspolitischer Bewusstseinsarbeit vor Ort in Deutschland hinterfragt.

Außerdem werden zwei aktuelle Ausrichtungen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit überprüft: die zunehmende Orientierung an wirtschaftlicher und militärischer Zusammenarbeit. Wir stellen die Frage nach einem zeitgemäßen Wachstumskonzept in der Entwicklungspolitik und diskutieren die Rolle der Entwicklungszusammenarbeit in Konfliktregionen.

23.10.2013

„Entwicklung“?! Kritische Blicke auf Entwicklungszusammenarbeit

Renate Grunert, Dipl.-Pol., Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V. / Prof. Dr. Martina Neuburger, Arbeitsgruppe Integrative Geographie, Institut für Geographie, Universität Hamburg

06.11.2013

Zwischen Partnerschaft und Paternalismus – Die Fortschreibung von Kolonialismus und Rassismus in der Entwicklungszusammenarbeit

Joshua Kwesi Aikins, M. A., Bielefeld Graduate School in History and Sociology, Universität Bielefeld / Dr. Luise Steinwachs, Dipl.-Soz., Berlin

20.11.2013

Entwicklungspolitische Inlandsarbeit – Chancen eines Perspektivenwechsels durch das Inkludieren von Epistemologien des Südens

Nadine Golly, Dipl.-Soz.wiss., Institut für Integrative Studien, Leuphana Universität Lüneburg / Abdel Amine Mohammed, M. A., Berlin / Dr. Prasad Reddy, PhD, Zentrum für soziale Inklusion, Migration und Teilhabe, Bonn

04.12.2013

Grünes Wachstum, gestaltbare Wertschöpfungsketten, ausgleichende Entwicklung?

Dr. Tilman Altenburg, Wirtschaftsgeograph, Abteilung Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn / Peter Wahl, M. A., Arbeitsbereiche: Regulierung des internationalen Finanzsystems, NROs (Trends, Strategien, Finanzierung), WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e. V., Berlin

11.12.2013

(Achtung: 19–21 Uhr)

Frieden schaffen neben Waffen? Militarisierung in der Entwicklungszusammenarbeit

Dr. Florian P. Kühn, Institut für Sozialwissenschaften, Humboldt Universität zu Berlin / Jona Schürkes, M. A., Informationsstelle Militarisierung e. V., Tübingen



© M. Wittkuhn

Container am Hafen

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Martina Neuburger / Prof. Dr. Jürgen Oßenbrügge, beide Institut für Geographie, Universität Hamburg in Kooperation mit Eine Welt Netzwerk Hamburg e. V., Dachverband entwicklungspolitischer Initiativen in Hamburg

Religionen – Dialog – Gesellschaft

Analysen zur gegenwärtigen Situation und Impulse für eine Theologie im Plural

Die aktuelle Situation in Deutschland wird neben den christlichen und islamischen Traditionen zunehmend durch weitere Religionen und ihre Ausdifferenzierung in verschiedene Konfessionen sowie durch individuelle Formen von Religiosität bestimmt. Gesellschaftliche und akademische Aufgabe ist es, einen analytischen Blick auf die

Vielfalt von Religionen und den Dialog zwischen Menschen unterschiedlicher Religion und Weltanschauung zu richten. Die Vorlesungsreihe stellt hierzu innovative Ansätze vor.

Die Veranstaltung wird finanziell unterstützt von der Udo Keller Stiftung Forum Humanum.

21.10.2013

Religiöse Pluralisierung als Bedrohungsszenario? Stereotypen, Ängste und die Wirkung von Kontakten auf die Integration von Menschen anderer Religion

Prof. Dr. Gert Pickel, Institut für Praktische Theologie, Universität Leipzig

28.10.2013

Vernetzte Vielfalt: von der Parallelgesellschaft zur interreligiösen Kontaktzone

Jun.-Prof. Dr. Alexander-Kenneth Nagel, Centrum für Religionswissenschaftliche Studien, Ruhr-Universität Bochum

04.11.2013

Muslimische Zugehörigkeitskonstruktionen. Kritik in der Einwanderungsgesellschaft

PD Dr. Nikola Tietze, Hamburger Institut für Sozialforschung

11.11.2013

Die Dynamik zwischen Bewusstsein und Realität (tendrel): mit Impulsen für den Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen

Prof. Samdhong Rinpoche Lobsang Tendzin, Berater des Dalai Lama
in Kooperation mit dem Zentrum für Buddhistenkunde der Universität Hamburg und dem Tibetischen Zentrum Hamburg

18.11.2013

Die Anerkennung des religiös Anderen. Ein Blick in die Literatur des Islams

Prof. Dr. Katajun Amirpur, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

25.11.2013

Vier Formen interreligiöser Beziehungen: Konflikt, Toleranz, Wertschätzung und Transformation

Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel, Seminar für Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

02.12.2013

Religious Pluralism

Prof. Dr. Abdolkarim Soroush, Forum Humanum-Gastprofessor an der Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

09.12.2013

Neue Wege interreligiöser Urteilsbildung? Zu einigen Transformationen der christlichen Religionstheologie

Jun.-Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick, Seminar für Katholische Theologie, Freie Universität Berlin

16.12.2013

Dialog als Mittel der Radikalisierungsprävention – Das Modellprojekt Ibrahim trifft Abraham

Dr. Michael Kiefer, Institut für Islamische Theologie, Universität Osnabrück

06.01.2014

Dialog der Religionen. Überlegungen zu seiner Kommunikationsstruktur

Prof. Dr. Ulrich Dehn, Institut für Missions-, Ökumene- und Religionswissenschaften, Universität Hamburg

13.01.2014

Dialog der Bilder. Religion und Kunst am Beispiel Indonesien: Islam, Hinduismus, Stammesreligion, Christentum

Prof. Dr. Volker Küster, Seminar für Religions- und Missionswissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz

20.01.2014

Menschenrechte im Buddhismus. Im Spannungsfeld zwischen Religionsfreiheit und Geschlechtergerechtigkeit.

Dr. Carola Roloff, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

27.01.2014

Klausur für Studierende der Universität Hamburg



ZEIT UND ORT

21.10.13–27.01.14

montags

18–20 Uhr

Hörsaal C

Hauptgebäude

Edmund-Siemers-

Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Katajun Amirpur / Prof. Dr. Wolfram Weiße, beide Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

Interkulturelle Bildung

CIC
Center for Intercultural Competence
 Research - Knowledge - Action

ZEIT UND ORT

15.10.13–28.01.14
 dienstags
 18–20 Uhr
 Raum 05
 Von-Melle-Park 8

In dieser Ringvorlesung werden Anforderungen an Bildungs- und Erziehungseinrichtungen diskutiert, mit der sprachlichen, kulturellen und sozialen Heterogenität ihrer Kinder und Jugendlichen so umzugehen, dass niemand aufgrund

seiner Herkunft benachteiligt wird. Es werden Einblicke in die Entwicklung des Ansatzes der interkulturellen Bildung, seiner Forschung und Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis gegeben.

15.10.2013

Umgang mit Heterogenität als Thema der Lehrerbildung

Prof. Dr. Ursula Neumann, Institut für Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

22.10.2013

Zum Stand der curricularen Entwicklung im Bereich interkulturelle Bildung im Spiegel aktueller Ausbildungsangebote an deutschen Hochschulen

Prof. Dr. Hans-Joachim Roth, Institut für vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften, Universität zu Köln

29.10.2013

Unterricht der Herkunftssprachen

Prof. em. Dr. Hans H. Reich, Institut für Bildung im Kindes- und Jugendalter, Universität Koblenz Landau

05.11.2013

Umgang mit Mehrsprachigkeit im österreichischen Bildungssystem

Prof. Mag. Dr. Inci Dirim, Institut für Germanistik, Universität Wien

12.11.2013

Wandel der Forschungsfragen in der Interkulturellen Bildungsforschung

Prof. Dr. Ingrid Gogolin, Institut für Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

19.11.2013

Wie „inklusiv“ ist die „Schule mit Migrationshintergrund“? Zum schwierigen Verhältnis von Migrations- und Sonderpädagogik

Prof. Dr. Joachim Schroeder, Arbeitsbereich Behindertenpädagogik, Universität Hamburg

26.11.2013

Alltagspraxis von Expertenlehrkräften in mehrsprachigen Schulklassen. Einblicke in eine videobasierte Unterrichtsstudie

Prof. Dr. Sara Fürstenau, Arbeitsstelle für Interkul-

turelle Bildung, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

03.12.2013

Gesellschaftliche Integration von Menschen mit „afrikanischem Hintergrund“ in Deutschland: Bemerkungen zum Zielgruppenansatz

Prof. Dr. Louis Henri Seukwa, Department Soziale Arbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

10.12.2013

Interkulturelle Bildung und Erziehung – vom Spezialfall zur Regel

Prof. em. Dr. Marianne Krüger-Potratz, Institut für Erziehungswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

17.12.2013

Die Haltung Jugendlicher in Europa zu religiöser und kultureller Heterogenität. Ergebnisse von empirischen Befragungen

Prof. Dr. Wolfram Weiße, Akademie der Weltreligionen, Universität Hamburg

07.01.2014

Literacy und Mehrsprachigkeit in der Kita

Prof. Dr. Drorit Lengyel / Vesna Ilić, Dipl.-Päd., beide Institut für Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

14.01.2014

Mehrsprachigkeit in sprachpolitischer und sprachdidaktischer Perspektive

Prof. em. Dr. Hans-Jürgen Krumm, Institut für Germanistik, Universität Wien

21.01.2014

Postsäkulare Gehversuche. Moscheegemeinden und Schulen im Gespräch. Ein Experiment

Prof. Dr. Werner Schiffauer, Kulturwissenschaftliche Fakultät, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

28.01.2014

Klausur für Studierende der Universität Hamburg

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Ursula Neumann, Arbeitsstelle für Interkulturelle Bildung, Institut für Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

Approaches to Multilingual Language Transfer

The research cluster of excellence Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA) of the University of Hamburg has been carrying out research in the field of multilingualism in urban centers from an interdisciplinary perspective for about three years. Scientists in the cluster already have gained substantial insights into this fascinating field during these years of intensive research. Keeping an eye on the international landscape of multilingual studies, we now turn to more specific studies on multilingualism. This series of lectures will present a selection of the most recent findings in language transfer covering different linguistic disciplines and educational aspects of language learning.

An der Ringvorlesung Interessierte seien ferner hingewiesen auf die ‚LiMA Final Conference: Multilingual Individuals and Multilingual Societies‘, die vom 10. bis 12. Oktober 2013 an der Universität Hamburg stattfindet.

Weitere Informationen

www.lima.uni-hamburg.de

Die Ringvorlesung ermöglicht Studierenden des Masterstudiengangs MOTION – Master of Educational Linguistics, einen Leistungsnachweis zu erbringen, sofern sie neben der Vorlesung die LiMA Final Conference besuchen – Kategorie MuB-P3.



ZEIT UND ORT

21.10.13–16.12.13
montags
16–18 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

21.10.2013

Inter- and Intralingual Lexical Influences in the Oral Production of Swedish L3 Learners of Romance Languages

Prof. Camilla Bardel, PhD, Department of French, Italian and Classical Languages, Stockholm University

04.11.2013

Effects of Cross-linguistic Influence in Word Formation: A Comparative Learner-corpus Study of Advanced Interlanguage Production

Jun.-Prof. Dr. Marcus Callies, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, Arbeitsbereich Anglistik/Sprachwissenschaft, Universität Bremen

18.11.2013

The Role of Typological Proximity in Multilingual Syntactic Transfer: How It Works and What It Reveals Beyond Transfer

Prof. Jason Rothman, PhD, School of Psychology and Clinical Language Sciences, Chair in Literacy and Multilingualism, University of Reading

02.12.2013

Bilingualism in Māori and English in New Zealand: Prospects for Research on Maori English and Bilingual Transfer

Dr. Alexander Onysko, Senior Researcher, Institute for Specialised Communication and Multilingualism, EURAC Research, Bolzano/Bozen

16.12.2013

Ressource Mehrsprachigkeit? Eine sprachwissenschaftliche Annäherung – die Schriftsprache betreffend

Prof. Dr. Christoph Schroeder, Institut für Germanistik, Arbeitsgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Universität Potsdam



© B. Hawighorst

Schülergruppe der Herbert-Grillo-Gesamtschule in Duisburg-Marxloh, einer der FÖRMIG-Modellschulen

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Dr. h.c. Ingrid Gogolin, Dr. Hagen Peukert, beide Linguistic Diversity Management in Urban Areas (LiMA), Universität Hamburg

Bildung und Gerechtigkeit

Soziale Ungleichheiten im Zugang zu Bildung, aber auch in der Erwachsenenbildung, alte und neue Benachteiligungen im Geschlechterverhältnis, fehlende Chancengleichheiten für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund – das alles sind aktuelle Kritikpunkte am heutigen Bildungssystem, denen programmatisch mit den Stichworten „Heterogenität“, „Integration“ und „Inklusion“ begegnet werden soll. Welches Verständnis von Bildung, Gleichheit und Gerechtigkeit findet sich in erziehungs-

wissenschaftlichen Positionen? Mit dieser Frage setzen sich die Vorträge auseinander; dabei bedienen sie sich eines biografischen Zugangs. Am Beispiel von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern soll aufgezeigt werden, welche Vorstellungen von Bildung, Gleichheit und Gerechtigkeit sie hatten, wie diese durch ihre eigene jeweilige gesellschaftliche Verankerung verständlich werden und was wir heute noch daraus lernen können.

ZEIT UND ORT

21.10.13–27.01.14
montags
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel West
Edmund-Siemers-
Allee 1

21.10.2013

Überblick

„Des Geistes Licht, des Wissens Macht, dem ganzen Volke sei's gegeben“ (Max Kegel (1850–1902): Sozialisten-Marsch, Gedicht für den Erfurter Parteitag 1891)

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildungs- und Transformationsforschung, Universität Hamburg

28.10.2013

Wilhelm Weitling (1808–1871)

„Was die Aufmunterung für den Fleiß und Fortschritt in Künsten und Wissenschaftlern betrifft, so wird durch Einführung der Gütergemeinschaft und Ersterbung des letzten Wuchersystems darin Riesenhaftes geleistet werden, indem als dann die Menschheit einen hohen Grad wissenschaftlicher Bildung erreicht, weil jeder ohne Unterschied Zeit und Mittel besitzt, sich nach seinen Anlagen Kenntnisse zu erwerben, welche jetzt unter 100 Menschen 99 entbehren.“

Prof. em. Dr. Peter Faulstich, Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen, Arbeitsbereich Erwachsenenbildung, Lebenslanges Lernen, Universität Hamburg

04.11.2013

Helene Lange (1848–1930)

„Ich wußte, ich würde meinen Weg durchaus im Leben zu machen haben, aber ich würde auf Surrogate angewiesen sein. Aus den Quellen zu schöpfen, die auch dem dümmsten, nur durch Einpauken durch die Reifeprüfung geschobenen Mann offenstanden, war mir verwehrt.“

Prof. em. Dr. Marianne Horstkemper, Allgemeine Didaktik und Empirische Unterrichtsforschung, Universität Potsdam

11.11.2013

Clara Zetkin (1857–1933)

„Diese beste aller Welten macht eine umfassende gründliche Bildung zu einem Vorrecht der Zahlungsfähigen, ...“

Prof. Dr. Ingrid Lohmann, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Erziehungs- und bildungswissenschaftliche Grundlagenforschung, Universität Hamburg

25.11.2013

Martha Muchow (1892–1933)

Begabungsförderung begründet sich als Anspruch: „für das Individuum ein Anspruch auf Ermöglichung der Ausbildung seiner Fähigkeit, ... für die Allgemeinheit den Anspruch auf den Schatz an Fähigkeiten, der in den Volksgenossen ruht“

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildungs- und Transformationsforschung, Universität Hamburg

02.12.2013

Alice Salomon (1872–1948)

„Es ist notwendig, denen, die für das Evangelium sozialer Pflichterfüllung gewonnen worden sind, auch das Wissen und Können zu vermitteln, daß in unseren komplizierten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen für eine wirksame Hilfstätigkeit erforderlich ist.“

Prof. Dr. Carola Kuhlmann, Fachbereich Soziale Arbeit, Bildung und Diakonie, Lehrgebiet Pädagogik/Erziehungswissenschaft, Evangelische Fachhochschule Bochum

09.12.2013

Eduard Heimann (1889–1967)

„In denselben Zusammenhang gehört aber auch, jedenfalls in der Bundesrepublik, die Vernachlässigung“

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Hannelore Faulstich-Wieland, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildungs- und Transformationsforschung, Universität Hamburg

sigung der Bildung, ja eigentlich in der ganzen Welt die Vernachlässigung echter Bildung. Ich meine nicht die Ausbildung für höher bezahlte Funktionen in der Wirtschaft und Gesellschaft, obgleich wir die durchaus brauchen, sondern vor allem die Einsicht in den allgemeinen Bau unseres Lebens und die Gewinnung von Maßstäben für seine sinnvolle Gestaltung.“

Prof. em. Dr. Helmut Richter, Fachbereich Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Behindertenpädagogik und Psychologie in Erziehung und Unterricht, Arbeitsbereich Sozialpädagogik, Universität Hamburg

06.01.2014

Anna Siemsen (1882–1951)

„Wir müssen die verhängnisvollen Versuche abwehren, durch einseitige Spezialausbildung irgendeine Einzelleistung zu fördern und den Menschen verkümmern zu lassen zugunsten des höheren Profits.“

Prof. Dr. Christine Mayer, Fachbereich Allgemeine, Interkulturelle und International vergleichende Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Erziehungs- und bildungswissenschaftliche Grundlagenforschung, Universität Hamburg

13.01.2014

Heinz-Joachim Heydorn (1916–1974)

„Bildung ist ein ebenso mächtiges Instrument

der Veränderung, wie sie Instrument von Stabilisierung ist.“

Prof. Dr. Peter Euler, Institut für Pädagogik, Arbeitsbereich Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt der Pädagogik der Natur- und Umweltwissenschaften, Technische Universität Darmstadt

20.01.2014

Pierre Bourdieu (1930–2002)

„Nur eine adäquate Theorie des Habitus ... kann die sozialen Bedingungen erhellen, aufgrund derer das Bildungswesen die von allen seinen ideologischen Funktionen am besten getarnte Funktion der Legitimierung der Sozialordnung erfüllen kann.“

Prof. Dr. Markus Rieger-Ladich, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Allgemeine Pädagogik, Eberhard Karls Universität Tübingen

27.01.2014

Herwig Blankertz (1927–1983)

„Wer pädagogische Verantwortung übernimmt, steht im Kontext der jeweils gegebenen historischen Bedingungen unter dem Anspruch des unbedingten Zweckes menschlicher Mündigkeit – ob er das will, glaubt oder nicht, ist sekundär.“

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg

EXTRA: Was ist Introvision? Neue Ansätze für Beratung, Coaching und Therapie

Die meisten Menschen kennen das Gefühl, in endlosen Gedankenkreisen fest zu hängen. Introvision bietet hierfür Möglichkeiten zur mentalen Selbstregulation und des Selbstmanagements. Ziel ist es, innere Konflikte zu erkennen und zu lösen, Selbstreflexion zu üben, die Handlungsfähigkeit zu erweitern und Gelassenheit zu lernen. Wenn Blockaden wegfallen, nimmt die Handlungsfähigkeit sowohl im Alltag als auch in schwierigen Situationen zu. Dies führt zu Entlastung in verschiedenen Lebensbereichen.

Die klientenzentrierte Methode der Introvision wurde im Rahmen eines Langzeitforschungsprogramms unter der Federführung von Prof. Dr. Angelika C. Wagner an der Universität Hamburg entwickelt. Seit mehr als 30 Jahren belegen zahlreiche Studien die Wirksamkeit von Introvision, z. B. bei Rede-, Schreib-, und Mathematikangst, Depression, Tinnitus, Muskelverspannung oder mentalen Blockaden im Beruf (Wagner, 2011. Gelassenheit durch Auflösung innerer Konflikte. Mentale Selbstregulation und Introvision).

Introvision kann sowohl in Beratung, Coaching oder Therapie eingesetzt als auch für die Selbstanwendung erlernt werden. Die positiven Erfahrungen mit dieser Methode in der Praxis sollen nun in ein neues Weiterbildungsangebot münden.

Für das Sommersemester 2014 ist ein Einstiegs-Modul geplant, das sich sowohl an Interessenten aus verschiedenen Berufsfeldern wie Beratung, Personalmanagement, Schule, Coaching und Therapie als auch an Interessenten richtet, die sich umfassend informieren möchten. Mittelfristig ist ein berufsbegleitendes Studium mit dem Ziel einer zertifizierten Ausbildung geplant. Die Anerkennung durch die Deutsche Gesellschaft für Beratung (DGfB) wird angestrebt.

Sonja Löser / Marlis Adjanor

Informationsabend Introvision:

Vorstellung der Methode Introvision sowie Informationen zum geplanten Weiterbildungsangebot
Donnerstag, 31.10.2013, 17.30 Uhr
Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg
Anmeldung:

Marlis Adjanor, Tel.: 040/428 83-2641,-2499
E-Mail: m.adjanor@aww.uni-hamburg.de

Weitere Informationen zu Introvision:

Prof. Dr. Angelika C. Wagner / Sonja Löser
E-Mail: introvision@uni-hamburg.de

ZEIT UND ORT

31. Oktober 2013
Donnerstag
17.30 Uhr
Raum 207
Campus Stellingen
Vogt-Kölln-Str. 30,
Haus E

Behinderung ohne Behinderte!?



ZEIT UND ORT

14.10.13–16.12.13
montags
18.00–19.30 Uhr
Raum 22
Sedanstraße 19

Perspektiven der Disability Studies

Disability Studies (DS) sind ein interdisziplinärer wissenschaftlicher Ansatz, der aus der politischen Behindertenbewegung im angelsächsischen Sprachraum hervorgegangen ist. Richtungweisend für DS ist das sogenannte soziale Modell von Behinderung, das davon ausgeht, dass Behinderung ausschließlich gesellschaftlich verursacht wird und dass in allen menschlichen Lebensbereichen behindernde Barrieren auftreten, die von Behinderung betroffenen Menschen die gleichberechtigte Teilhabe am Leben erschweren. Darüber hinaus ist für DS die Sichtweise selbstbetroffener Menschen maßgeblich. Die Ringvorlesung steht allen Studierenden wie In-

teressierten offen und bietet einen Zugang zu unterschiedlichen Themen, die für DS bedeutsam sind.

Weitere Informationen zu DS und dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) sind im Internet unter www.zedis.uni-hamburg.de abrufbar.

Die Räumlichkeiten sind für Rollstuhlfahrer/-innen zugänglich und alle Vorträge werden von Schriftmittlerinnen und -mittlern gedolmetscht. Eine Voranmeldung ist nicht notwendig.

14.10.2013

Diversity inklusive: Hochschule als Lehrhaus für Alle/Programmvorstellung der Ringvorlesung

Lars Bruhn, Jürgen Homann, Gudrun Kellermann, Anne Venter, alle Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

21.10.2013

Ausschließlich inklusiv? Biblische Barrieren und Anstößigkeiten

Susanne Krahe, Theologin, Schriftstellerin, Unna

28.10.2013

Diversity to go? Inklusion und Interkulturalität als Herausforderungen europäischer Bildungsmobilität

Prof. Dr. Matthias Otten, Institut für interkulturelle Bildung und Entwicklung, Fachhochschule Köln

04.11.2013

Die behindernde/behinderte Stadt. Auf dem Weg zum inklusiven Lebensraum!?

Dr. Michael Spörke, freiberuflicher Dozent und Berater, Ratingen

11.11.2013

Rassismusforschung trifft auf Disability Studies. Zur Konstruktion und Marginalisierung von „Fremdheit“ und „Behinderung“ als das Andere
Prof. Dr. Iman Attia, Abteilung Interkulturelle Soziale Arbeit, Diversity Studies/Rassismus und Migration, Alice Salomon Hochschule Berlin

18.11.2013

Bodies of Trouble: Körper und Intersektionalität in den Disability Studies

Dr. Heike Raab, Institut für Erziehungswissenschaft, Arbeitsgebiet Disability Studies und Queer Studies, Universität Innsbruck

25.11.2013

Inklusion aus Perspektive der Disability Studies

Dr. Swantje Köbsell, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Arbeitsgebiet Inklusive Pädagogik/Behindertenpädagogik, Universität Bremen



© mottto/Fotolia.com

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg / Anne Venter, beide Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft, Universität Hamburg

02.12.2013**When Ableism meets Racism: zur Situation von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund an deutschen Universitäten**

Dominik Baldin, Dipl.-Soz., Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaft, Arbeitsgebiet Diversitätssoziologie, Technische Universität München

09.12.2013**Art Blind**

Dr. Siegfried Saerberg, Soziologe, Autor, freier Künstler, Wiehl

11.12.2013

(Achtung: Mittwoch, 19–21 Uhr, Raum 0079, Von-Melle-Park 5)

Bin ich arm, krank oder lernbehindert? Subjekte im Konflikt mit medizinisch-pädagogischen Diskursen

Vertr.-Prof. Dr. Lisa Pfahl, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Arbeitsbereich Inklusive Pädagogik, Schwerpunkt Geistige Entwicklung, Universität Bremen
(Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit der AG Queer Studies statt.)

16.12.2013**Politische Partizipation von Menschen mit Behinderung auf kommunaler Ebene**

Prof. Dr. Albrecht Rohrmann, Department Erziehungswissenschaft, Psychologie, Schwerpunkt Sozialpädagogik, Soziale Rehabilitation und Inklusion, Universität Siegen

EXTRA: Das Zentrum für Disability Studies

In der seit dem Sommersemester 2006 regelmäßig stattfindenden Ringvorlesung versucht das ZeDiS, vor allem aus der Perspektive von selbstbetroffenen Menschen und deshalb vorrangig mit selbstbetroffenen Referentinnen und Referenten, disziplinübergreifend zu analysieren, wo und wie Behinderung konstruiert wird bzw. unter welchen Bedingungen Teilhabe und Inklusion gelingen kann. In den letzten Jahren konnte das ZeDiS so viele namhafte von Behinderung betroffene Referentinnen und Referenten aus der nationalen und internationalen Selbstbestimmt-Leben-Bewegung in der Ringvorlesung begrüßen. Darüber hinaus wurden auch aus dem politischen Bereich wichtige Persönlichkeiten in die Ringvorlesung eingeladen. Die Teilnahme an der Ringvorlesung steht allen Interessierten in- und außerhalb der Universität Hamburg offen. Die einzelnen Sitzungen der Ringvorlesung werden von SchriftmittlerInnen begleitet. Auf Anfrage können Gebärdensprachdolmetscherinnen bzw. -dolmetscher zur Verfügung gestellt werden.

Das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) ist seit dem 01.12.2005 als Projekt unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Gerlinde Renzelberg an der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft der Universität Hamburg angesiedelt. Im ZeDiS sind vornehmlich von Behinderung betroffene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Finanziert

wurde und wird das ZeDiS unter anderem aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF). Die Projektfinanzierung durch den ESF endet an der Universität Hamburg am 31.12.2013.

Die inter- und transdisziplinär ausgerichteten Disability Studies (DS) verstehen Behinderung als Folge gesellschaftlich verursachter Umstände. DS hinterfragen normative gesellschaftliche Sichtweisen und Praxen, die dazu führen, dass Menschen an einer gleichberechtigten und gleichwertigen gesellschaftlichen Teilhabe gehindert werden. Als politischer Wissenschaftsansatz ergreifen DS offensiv und praktisch Partei für von Behinderung betroffene Menschen. Das ZeDiS ist Träger des EQUAL-Integrationspreises „Wissenschaft ohne Barrieren“ (2007) sowie des Senator-Neumann-Preises der Freien und Hansestadt Hamburg für besondere Verdienste um die Integration von Menschen mit Behinderung (2008). 2011 wurde das ZeDiS vom Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen in die „Landkarte der inklusiven Beispiele“ aufgenommen und mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Im Wintersemester 2013/2014 führt das Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) zum 16. Mal die Ringvorlesung „Behinderung ohne Behinderte!? Perspektiven der Disability Studies“ durch.

Gerlinde Renzelberg

Jenseits der Geschlechtergrenzen



Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe ist gerade die Beschäftigung mit der Simultanität gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt. Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist*innen und Künstler*innen

ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer/-innen.

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies, Aktuelles und Ankündigungen auf unserem Blog <http://ag-queerstudies.de/>

Die Reihe wird gefördert und unterstützt durch das Zentrum für Gender Wissen, Hamburg

ZEIT UND ORT

16.10.13–29.01.14
mittwochs
19–21 Uhr
Raum 0079
Von-Melle-Park 5

16.10.2013

Thematische Einführung und Besprechung der Vorgehensweise

AG Queer Studies, Hamburg

23.10.2013

Karriere des konstruierten Gegensatzes „Muslime versus Schwule“. Sexualpolitiken und Bilder vom Orient nach dem 11. September 2001

Koray Yilmaz-Günay, Migrationsrat Berlin-Brandenburg e. V. und Mitglied beim Arbeitskreis Neue Erziehung, Berlin

30.10.2013

Freundschaftsbeziehungen im Zentrum – Lebensentwürfe jenseits einer Privilegierung sexueller/romantischer Beziehungen

Doreen Kruppa, Dipl.-Psych., Gastdozentin für „Gender und Diversity“ an der Beuth Hochschule für Technik, Berlin

06.11.2013

Geschichte & Zukunft der DGS – politische Forderungen/Aktivismus im Sinne von Inklusion und barrierefreier Gesellschaft

Danny Canal, Studierender der Universität Hamburg (Gebärdensprache und Politikwissenschaften), Mitglied bei iDeas
Der Vortrag wird in Deutscher Gebärdensprache gehalten und von DGS-Dolmetscherinnen und -Dolmetschern übersetzt.

15.11.2013

(Achtung: Freitag)

Buchbesprechung und Booklaunch: „The Biopolitics of Mixing“ und „Queer Lovers and Hateful

Others“. Dr. Jin Haritaworn im Gespräch mit Dr. Jennifer Petzen

Dr. Jin Haritaworn, Assistant Professor, Faculty of Environmental Studies, York University, Canada / Dr. Jennifer Petzen, Kadir Has University, Istanbul

20.11.2013

Fat empowerment

Aktivist*innen-Gruppe „Fat Up!“ aus Berlin

27.11.2013

Wissenschaft, Partikularität und das Lehrhaus für Alle

Lars Bruhn / Jürgen Homann, beide Zentrum für Disability Studies (ZeDiS), Universität Hamburg

04.12.2013

(Achtung: Hörsaal C, Von-Melle-Park 6)

Männlichkeitsentwürfe und (Hetero-)Sexismus im deutschsprachigen Rap

Sookee, Hip Hop Artist & Queer-Feministische Aktivistin, Berlin

11.12.2013

Bin ich arm, krank oder lernbehindert? Subjekte im Konflikt mit medizinisch-pädagogischen Diskursen

Vertr.-Prof. Dr. Lisa Pfahl, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Arbeitsbereich Inklusive Pädagogik, Schwerpunkt geistige Entwicklung, Universität Bremen
(Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Zentrum für Disability Studies (ZeDiS) und mit Schriftdolmetscherinnen und -dolmetschern statt.)

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Marianne Pieper, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie / AG Queer Studies, beide Universität Hamburg

18.12.2013**DanceAbility, Barrierefreiheit und Co. – eine kleine streitbare inklusive Firma berichtet von ihrem Tun**

Silke Hüttel, Christian Judith und Anja Teufel, K-Produktion, Hamburg

08.01.2014**Und was lesen wir jetzt? Die leidige Suche nach queeren Kinderbüchern**

Joke Janssen, Hamburg

15.01.2014**‚rooted in but not limited by‘ – Contemporary Black Artists and the Changing Conditions of Representation**

Nana Adusei-Poku, Visual Culture Studies, Applied Research Professor on Cultural Diversity and the Arts, Piet Zwart Institute, University of Rotterdam

Der Vortrag findet auf Englisch statt, die Diskussion im Anschluss auf Deutsch.

22.01.2014**Digitale Gesellschaft „for the rest of us“? Perspektiven feministischer Netzpolitik**

Kathrin Ganz, M. A., Promovendin in der Arbeitsgruppe Arbeit-Gender-Technik, Technische Universität Hamburg-Harburg

29.01.2014

(Achtung: Hörsaal C, Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1)

Mental Fracking durch philosophisches Tumbler. Oder Emulsionen des Begehbaren

Blessless Mahoney, Dekanin der Eberhardt-Anbau-Scheibenschwenkflug-Universität, Brake an der Weser / Didine van der Platenvlotbrug, Pröpstin der Elsa-Sophia-von-Kamphoevener-Fernuniversität, Katzen-Ellenbogen

Zeichnung:
© Thomas Poljaner**EXTRA: 20 Jahre Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg**

Am 20. Oktober 1993 hieß die Vizepräsidentin der Universität Hamburg, Prof. Dr. Barbara Vogel, die ersten Kontaktstudierenden der Universität Hamburg herzlich willkommen. 345 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Wintersemesters 1993/94 freuten sich über ein Programmangebot mit 145 Fachbereichsveranstaltungen und neun speziellen Zusatzveranstaltungen der Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW).

Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene ist aus dem traditionellen Gaststudium erwachsen und bietet jedermann und jeder Frau die Möglichkeit, Veranstaltungen aus allen Fakultäten der Universität zu besuchen. Es richtet sich an Interessierte jeden Alters und dient der persönlichen Weiterbildung. Ein Studienabschluss wird dabei nicht erlangt. Bei freier Fächerwahl können die Kontaktstudentinnen und -studenten ohne Zulassungsbeschränkungen, Prüfungen und Leistungsdruck gemeinsam mit den jüngeren Studierenden an den Vorlesungen und Seminaren des ausbildenden Studiums teilnehmen.

Darüber hinaus gibt es jedes Semester ein Zusatzprogramm, das die Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW) der Universität Hamburg nur für Kontaktstudierende zusammenstellt. Das Zusatzprogramm wurde im Laufe des 20-jährigen Bestehens um ein Vielfaches erweitert und beinhaltet aktuell:

- Sprachlehrveranstaltungen, PC- und Internetkurse, Einführungen in wissenschaftliches Arbeiten
- Vortragsreihen zu aktuellen und besonders nachgefragten Themen (z. B. Kunstgeschichte, Geschichts-, Literatur- und Medienwissenschaft, Philosophie)
- fachübergreifende Veranstaltungen zu wech-

selnden Schwerpunkten – aktuell wird das Thema „Lebensgestaltung“ im Fokus wissenschaftlicher Betrachtungen stehen

- mehrsemestrige Studienangebote mit Universitätszertifikat (z. B. Kontaktstudium Literatur mit Beginn im Wintersemester 2013/14)

- durch Vorlesungen und Seminare intensiv vorbereitete wissenschaftliche Studienreisen

Die Teilnahme am Kontaktstudium ist ohne Abitur möglich. Es wird ein pauschales Semesterentgelt von 110 € erhoben. Dafür können mehrere Vorlesungen und Seminare belegt werden.

Im Jubiläumsssemester umfasst das Programm über 300 Veranstaltungsreihen der Fakultäten und 60 Veranstaltungsangebote der AWW. Die Jubiläumsfeier anlässlich des 20-jährigen Bestehens mit einem Festvortrag des ehemaligen Präsidenten der Universität Hamburg, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Fischer-Appelt, findet am 13. November 2013 statt.

Magdalene Asbeck/Karin Pauls

16.10.2013, 15 Uhr**Semesterauftaktveranstaltung**

Die Auftaktveranstaltung steht allen am Kontaktstudium Interessierten offen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Programmheft, Information und Anmeldung:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E, 22527 Hamburg

Karin Pauls / Stefanie Woll

Tel.: 040/428 83-2477, -2499

E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de/kse.html

ZEIT UND ORT

Semesterauftakt
16. Oktober 2013
Mittwoch
15–17 Uhr
Hörsaal A
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

EXTRA: „Erstmal vieles ausprobieren!“

Interview mit der Kontaktstudentin Irene Trox

Irene Trox war als Beamtin in der Postverwaltung tätig und ist seit 2002 Kontaktstudentin an der Universität Hamburg. Sie ist 65 Jahre alt, geschieden und hat zwei erwachsene Kinder.

Frage: Frau Trox, was hat Sie dazu bewegt, ein Studium aufzunehmen?

Irene Trox: Es war mein Leben lang mein Wunsch zu studieren, und ich wollte meinen Alltag neu strukturieren. Ich hatte immer sehr wenig Zeit für mich... Jetzt habe ich die Zeit und nutze sie für mich.

Frage: Sie studieren schon über 10 Jahre und machen weiter. Warum?

Irene Trox: Mit der Zeit wird es immer interessanter: Alles hängt ja irgendwie zusammen und all die kleinen Sprengsel verbinden sich. Ich habe gelernt, mitzudiskutieren. Das Studium ist eine besondere Freude, wenn ich mich an einem kontrovers diskutierten Seminar beteilige.

Frage: Welche Vorlesungen besuchen Sie?

Irene Trox: Zu Anfang habe ich breit gefächert belegt: Philosophie, Geschichte, Politik, Geologie. Dann habe ich gemerkt, dass Literatur, Kunst, Malerei, Kultur und Musik mir am meisten Spaß machen. Mein liebstes Thema ist die Literatur ab 1900, in der die Geschlechterrollen nicht mehr so fest sind.



Irene Trox (vorne links) im Seminar „Was ist Europa? Was ist europäische Literatur?“

Frage: Wie organisieren Sie Ihr Studium?

Irene Trox: Ich bevorzuge Seminare, da fühle ich mich besonders gefordert und zur Vorbereitung angeregt – ich bin gerne gut mit einem Thema vertraut. Im letzten Semester habe ich drei Lite-

raturseminare belegt. Um das wichtigste Seminar gruppiere ich dann die anderen.

Frage: Bevorzugen Sie die Fakultätsveranstaltungen gemeinsam mit den Regelstudierenden oder das speziell für die Kontaktstudierenden organisierte Zusatzprogramm?

Irene Trox: Sowohl als auch: Die Seminare mit den jungen Studenten sind manchmal erlebnisreicher. Besonders bewundere ich, wie gut die jungen Studenten Texte analysieren und Referate strukturieren. Andererseits haben die Veranstaltungen des Zusatzprogramms für mich den Vorteil, dass sie nicht über die gesamte Vorlesungszeit laufen. Dann bin ich mit meinen vielen Interessen zeitlich nicht so lange gebunden.

Frage: Haben Sie Kontakt zu anderen Studierenden?

Irene Trox: Zu den Jüngeren habe ich Kontakt in der Uni, bei Exkursionen und auch einmal bei einem gemeinsamen Referat. Mit einigen Älteren treffe ich mich auch privat. Es haben sich auch alte Freundschaften intensiviert. Ich bin begeistert vom Kontaktstudium und habe etliche Bekannte zum Mitmachen anregen können.

Frage: Was können Sie neuen Kontaktstudierenden besonders empfehlen?

Irene Trox: Erst mal vieles ausprobieren! Ich war überrascht, was mich alles interessierte.

Frage: Welche Themen würden Sie sich persönlich wünschen?

Irene Trox: Literaturseminare zu Virginia Woolf und Christa Wolf. Da die Mehrzahl der Kunst- oder Literaturinteressierten Frauen sind, sollte es viele Vorlesungen und Seminare zu weiblichen Autorinnen geben.

Frage: Das neue Kontaktstudium Literatur befasst sich vier Semester lang mit der Literatur des 20. Jahrhunderts. Könnte das auch Ihr Interesse finden?

Irene Trox: Das hört sich sehr verlockend an!

Magdalene Asbeck

Weitere EXTRA-Artikel zum Kontaktstudium:

Seite 19: 20 Jahre Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg

Seite 37: Von Hofmannsthal bis Handke – Auseinandersetzungen um die literarische Moderne

Seite 41: Der Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene

Psychische Erkrankung und kulturelle Vielfalt

Zur Anthropologie von Gesundheit und Krankheit in der Psychiatrie

Psychische Krankheiten nur als Abweichung von statistischen Normen oder Folge entgleister Transmitter zu verstehen, wird dem Wesen des Menschen nicht gerecht. Philosophische Betrachtungen zu Menschenbild und therapeutischem Handeln eröffnen einen neuen Diskurs zwischen sozialer und somatischer Psychiatrie, zwischen Medizin und Psychologie, zwischen beruflichen Experten und solchen aus eigener

Erfahrung: der Versuch, eine gemeinsame Sprache wiederzuentdecken und der Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Buch zur Vorlesungsreihe „Anstöße – Zu einer anthropologischen Psychiatrie“ ist 2004 im Psychiatrieverlag erschienen und in der Vorlesung / im UKE erhältlich.

Die Vorlesungsreihe wird als Fortbildung anerkannt.

05.11.2013

Die Vielfalt der Sinn-Suche

Lange galt Schizophrenie als sinnlos und unheilbar. Inzwischen ringen viele Psychose-Erfahrene darum, das Erleben zu entschlüsseln, zu integrieren, es sich wieder anzueignen, sich selbst auf die Spur zu kommen. Ein neues Buch fasst die Vielfalt zusammen und plädiert für eine Psychiatrie als Erfahrungswissenschaft. Der Vortrag gibt eine Einführung.

Hartwig Hansen, Dipl.-Psych. / Tuula Rouhinen-Stoltenberg / Gwen Schulz, alle Autor/ Hrsg. von „Der Sinn meiner Psychose“

19.11.2013

Leben mit Autismus – im Spannungsfeld von Rückzug und Anpassung

Aufgrund von Besonderheiten in der Reizverarbeitung, im Denken und in der sozialen Interaktion erleben sich Menschen aus dem Autismus-Spektrum meist von klein auf als „irgendwie anders“ und werden von der Umwelt als „in ihrer eigenen Welt“ lebend wahrgenommen. Hieraus ergibt sich ein enormes Spannungsfeld, aus dem sich für alle Beteiligten Risiken, aber auch große Chancen ergeben. Ein erster Schritt ist oft schon die Wahrnehmung und Würdigung des Spannungsfeldes selbst.

Jasmin Schäfer, Koblenz / Brit Wilczek, Dipl.-Psych., Neumünster

03.12.2013

Eigensinn aus metakognitiver Sicht

Denkmuster prägen unsere Wahrnehmungen und unser Selbstverständnis. Metakognitive Trainings können helfen, Denkfallen zu überwinden und wieder souveräner zu werden. Eigensinn kann wieder eine positive Bedeutung bekommen, auch wenn das heißt, dass Patienten „unbequem“ werden.

Prof. Dr. Steffen Moritz, Arbeitsgruppe Klinische Neuropsychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

17.12.2013

Sonderlinge, „Psychopathen“ und andere Bergbewohner im „Zauberberg“ von Thomas Mann

Thomas Mann nimmt Bezug auf die Psychopathologie seiner Zeit; zugleich verleiht er den Begriffen auch eine große Lebendigkeit. Was kann man lernen über das Verständnis psychischer Besonderheit damals und heute?

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach, Institut für Medizingeschichte, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

21.01.2014

Kleist Tod und Hölderlins Leben im Turm – Ikonen der Psychiatrie

Zwei grundverschiedene Zeitgenossen vor 200 Jahren und der psychobiographische Blick zurück von heute auf Suizidalität und Psychose. Der kulturelle Kontext bestimmt, was gerade als Wahnsinn verstanden wird. Umgekehrt kann die Auseinandersetzung mit Hölderlin und Kleist wichtige Einsichten für unser heutiges Krankheitsverständnis vermitteln.

Dr. Uwe Gonther, Chefarzt, Abteilung Allgemeine Psychiatrie, Klinikum Bremerhaven

04.02.2014

Borderline-Störung – nichts als Langeweile?

Ein provozierender Zugang zum Verständnis einer Störung, die meist für viel Aufregung sorgt. Der Referent ist Experte in Theorie und Praxis und Autor vieler Bücher zum Thema.

Dr. Ewald Rahn, Chefarzt, Abteilung Allgemeine Psychiatrie, LWL Kliniken Lippstadt und Warstein

psychenet
Hamburger Netz psychische Gesundheit

ZEIT UND ORT

05.11.13–04.02.14
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal B
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1



⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Thomas Bock / Prof. em. Dr. Dr. Klaus Dörner, beide Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele



Förder.kreis
des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene

ZEIT UND ORT

17.10.13–30.01.14
donnerstags
16–18 Uhr
Hörsaal C
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

Friedensbildung stärkt die Wahrnehmung und vermittelt Fähigkeiten zum konstruktiven Umgang mit Konflikten. Konflikte entstehen immer wieder neu. In dieser Vorlesung werden einige Konfliktfelder und Konflikt dynamiken vorgestellt und es werden Ansätze zu ihrem Verständnis und zu ihrer konstruktiven Bearbeitung vermittelt.

Das Thema wird hier in einem doppelten Sinn verstanden: Zum einen wird Bildung als „Arbeit an der Kultivierung der Gesellschaft und der eigenen Biografie“ verstanden (Martin Kahl), zum anderen bedeutet Friedensbildung auch die

theoriegeleitete Praxis der friedlichen Klärung und nachhaltigen Lösung von politischen und sozialen Konflikten.

Mitglieder des Initiativkreises Friedensbildung sowie einige Gäste bieten einen Einstieg in das Themengebiet. Für Studierende der Universität besteht die Möglichkeit, im Rahmen einer Klausur Leistungspunkte für den Wahlbereich Friedensbildung zu erwerben.

Die Ringvorlesung wird vom Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene finanziell unterstützt.

TEIL A: KONFLIKTFELDER UND KONFLIKTDYNAMIKEN

17.10.2013

Einführung in die Vorlesungsreihe

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) / Prof. i.R. Dr. Hartwig Spitzer, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), beide Universität Hamburg

Entstehung und Überwindung unbewusster Vorurteile und Feindbilder

Prof. Dr. Phil C. Langer, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Soziologie, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

24.10.2013

Radikale Rechte in Europa – Ursachen für Aufstieg und Zerfall von rassistischen und rechtspopulistischen Bewegungen

Andreas Speit, Dipl.-SozWiss., Journalist, Hamburg

31.10.2013

Affekte, Ressentiments und Gewalt. Zur Konjunktur von „Angstunternehmen“ in den USA

Prof. Dr. Bernd Greiner, Arbeitsbereich Theorie und Geschichte der Gewalt, Hamburger Institut für Sozialforschung

07.11.2013

Bewaffnete Drohnen – Stand, Pläne und Probleme

Prof. Dr. Michael Brzoska, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg / Dr. Bernhard Koch, Institut für Theologie und Frieden, Hamburg

14.11.2013

Gewalt und politische Transformation im Globalen Süden

Dr. Sabine Kurtenbach, Institut für Lateinamerika-Studien, Forschungsschwerpunkt Gewalt und Sicherheit, Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien GIGA, Hamburg

TEIL B: KONFLIKTPRÄVENTION UND VERMITTLUNG IN KONFLIKTEN

21.11.2013

Gewaltprävention in Hamburger Schulen

Dieter Lünse, Dipl.-Soz.-Ökon., Mediator, Leiter des Instituts für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e. V., Hamburg

28.11.2013

Gewalt und Gewaltprävention im Sport – am Beispiel Boxen

Antke Kreft, Geschäftsführung, BOXSCHOOL, Verein für Gewaltprävention e. V., Hamburg

05.12.2013

Konfliktprävention und Vermittlung am Beispiel der baltischen Staaten nach 1990

Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach, Institut für Politikwissenschaft, Justus-Liebig-Universität Gießen

TEIL C: KONFLIKTAUFARBEITUNG UND RESTAURATIVE GERECHTIGKEIT

12.12.2013

Restaurative Gerechtigkeit – Grundlagen

Prof. Dr. Fernando Enns, Fachbereich Evangelische Theologie, Leiter der Arbeitsstelle Theologie der Friedenskirchen, Universität Hamburg und Freie Universität Amsterdam

⇒ KOORDINATION

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft, Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF) / Prof. i.R. Dr. Hartwig Spitzer, Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), beide Universität Hamburg

19.12.2013**Späte Gerechtigkeit? Die Auseinandersetzung mit Diktatur und Menschenrechtsverletzungen in Südamerika – am Beispiel von Argentinien und Chile**

Dr. Ulrike Capdepón, European Research Council (ERC), Universität Konstanz

TEIL D: EUROPÄISCHE FRIEDENSORDNUNG NACH 1945**09.01.2014****Grundlagen der europäischen Friedensordnung seit 1945**

Prof. Dr. Cord Jakobeit, Institut für Politikwissenschaft, Universität Hamburg

16.01.2014**Wirkungsweise von gewaltfreiem Widerstand am Beispiel der Wende in der DDR und Polen**

Prof. Dr. Frank Golczewski, Historisches Seminar, Arbeitsbereich Osteuropäische Geschichte, Universität Hamburg

23.01.2014**Zur Menschenrechtsproblematik an EU- und US-Außengrenzen**

Dr. Ulrike Borchardt, Institut für Politikwissenschaft und Arbeitsgemeinschaft Kriegsursachenforschung (AKUF), Universität Hamburg

30.01.2014**Klausur** für Studierende der Universität Hamburg**EXTRA: Schmutzige Kriege**

Zusatzveranstaltung zur Ringvorlesung „Friedensbildung“

Diskussionsveranstaltung mit dem US-amerikanischen Journalisten und Bestseller-Autor Jeremy Scahill über geheime Kommandoaktionen der USA und den globalen Krieg gegen den Terror seit dem 11. September 2001.

Moderation

Prof. Dr. Bernd Greiner, Politikwissenschaftler und Historiker, Leiter des Arbeitsbereiches „Theorie und Geschichte der Gewalt“, Hamburger Institut für Sozialforschung

Jeremy Scahill arbeitet u. a. für die Zeitschrift „The Nation“ und ist Korrespondent der Radio- und Fernsehshow „Democracy Now!“. Als Reporter hat er aus dem Jugoslawien-Krieg, Nigeria und dem Irak berichtet. Er ist Autor des internationalen Bestsellers „Blackwater“, in dem er als einer der Ersten über die gleichnamige Söldnerfirma berichtet. Jeremy Scahill lebt in Brooklyn, New York.

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. Gäste sind willkommen.

ZEIT UND ORT

16. Oktober 2013
Mittwoch
18–20 Uhr
Hörsaal C
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

EXTRA: Friedensbildung/Peacebuilding an der Universität Hamburg

Die Initiative „Friedensbildung/Peacebuilding der Universität Hamburg“ wird durch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer unterschiedlicher Bereiche in Zusammenarbeit mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen.

Unsere Initiative konzentriert sich auf die Analyse und Bearbeitung von Friedens- und Konfliktpotenzialen in und zwischen Gruppen – mit Schwerpunkt auf kulturellen und religiösen Thematiken und auf Konflikttransformation in Nachkriegsgesellschaften.

Zentral ist die Entwicklung und Vermittlung von Methoden zur Konfliktprävention, zur Konfliktvermittlung (Mediation), zur konstruktiven Konfliktbewältigung und zur Versöhnung, also

ein umfassender Ansatz der Friedensbildung (Peacebuilding). Dabei kann auf langjährige Forschungsarbeiten in den Bereichen Kommunikationspsychologie, psychotherapeutische Traumabearbeitung, interreligiöser Dialog, Friedensethik/Friedensethik, Völkerrecht und politische Wissenschaft aufgebaut werden

Die Veranstaltungen der Initiative bieten Studierenden aller Fakultäten im freien Wahlbereich sowie im Allgemeinen Vorlesungswesen verschiedene Fachperspektiven an.

Hartwig Spitzer

Weitere Informationen zum Lehrangebot:

www.znf.uni-hamburg.de/Friedensbildung/index.html



Cyber-Security – Cyber-War – Cyber-Peace



Carl Friedrich von Weizsäcker-Friedensvorlesung

Der „Cyberspace“ mit all seinen Diensten und Möglichkeiten ist heute Teil des täglichen Lebens vieler Bürger, Firmen und Regierungen geworden. Allgemeine Verfügbarkeit, unbegrenzte Interkonnektivität und die Einbeziehung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien ermöglichen einen schnellen, grenzübergreifenden Austausch von Informationen, Daten und neuen Ideen.

Die Ausweitung digitaler Medien und mobiler Kommunikation könnte in den nächsten Jahrzehnten die machtvollste Revolution in der Geschichte der Menschheit werden. Es hat sich mit dem Internet ein globaler Wirtschafts- und Kommunikationsraum entwickelt, dessen soziale, wirtschaftliche und politische Konsequenzen nur schwer abzuschätzen sind. Neben den wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die der Cyberspace mit sich bringt, spielen zunehmend sicherheits- und friedenspolitische

Aspekte eine stärkere Rolle. Die zunehmende Abhängigkeit von Netzwerktechnologien schafft aber auch neue Bedrohungen, Risiken und Regulationsnotwendigkeiten – nicht nur für das Internet, sondern auch für nationale Infrastrukturen. Cyberangriffe im Netz nehmen explosionsartig zu. Cybercrime und Cyberspionage sind an der Tagesordnung, und auch eine Nutzung des Internets zur Durchsetzung militärischer Ziele zeichnet sich ab.

Die aktuelle Friedensvorlesung möchte die anstehenden Bedrohungen und Risiken aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und umsetzbare Strategien und Maßnahmen identifizieren, die zu Stabilität und Frieden im Cyberspace beitragen. Zu diesem Zweck haben die Organisatoren namhafte Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Politik eingeladen, um aus ihrer jeweiligen Perspektive Beiträge zum Themenbereich zu leisten.

ZEIT UND ORT

16.10.13–29.01.14
mittwochs
16–18 Uhr
Hörsaal B
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

16.10.2013

Grußwort

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg

Welche Konsequenzen haben Prism und Tempora für den Datenschutz in Deutschland und Europa?

Peter Schaar, Dipl.-Volksw., Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit, Bonn

23.10.2013

Bedrohungen der IT-Sicherheit aus wirtschaftlicher Hinsicht

Prof. Bernhard Esslinger, Professor für IT-Sicherheit und Kryptologie an der Universität Siegen, Direktor IT-Sicherheitsmanagement Deutsche Bank, Frankfurt am Main

30.10.2013

Offene und verdeckte technische Ermittlungswerkzeuge zwischen Theorie und Praxis

Prof. Dr. Felix Freiling, Department Informatik, Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

06.11.2013

Risiken aus sozialer Sicht

Prof. Dr. Tobias Eggendorfer, Angewandte Informatik und IT-Forensik, Hochschule der Polizei Hamburg

13.11.2013

Risiken und Chancen aus staatlicher Sicht: die Cyber-Außenpolitik der Bundesregierung

Dr. Martin Fleischer, Koordinierungsstab für Cyber-Außenpolitik, Auswärtiges Amt, Berlin

20.11.2013

Schutz kritischer Infrastrukturen als Element der Cybersicherheit

Christoph Unger, Präsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bonn

27.11.2013

Die Cyber-Sicherheitsarchitektur für Deutschland

Dr. Günther Welsch, Leiter Fachbereich Koordination und Steuerung, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI), Bonn

04.12.2013

Cyber-Security – Die Rolle der Bundeswehr

General Volker Wieker, 15. Generalinspekteur der Bundeswehr, Berlin

11.12.2013

Wikileaks und die Folgen

Prof. Dr. Caja Thimm, Institut für Sprach-, Medien- und Musikwissenschaft, Abteilung Medienwissenschaft, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Gerald Kirchner, Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung / Prof. Dr. Götz Neuneck, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik / Prof. Dr. Hannes Federath / Prof. Dr. Ingrid Schirmer, beide Fachbereich Informatik, alle Universität Hamburg

18.12.2013**Kann das Völkerrecht einen Cyber-War verhindern? Das Talim-Manual**

Prof. Dr. Wolff Heintschel von Heinegg, Juristische Fakultät, Öffentliches Recht, insbesondere Völkerrecht, Europarecht und ausländisches Verfassungsrecht, Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

08.01.2014**Soziale Medien und Revolution – eine Rückschau nach Nordafrika**

Stephan Urbach, Referent für Wissens- und Informationsmanagement der Piratenfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, ehem. Netzaktivist bei Telecomix

15.01.2014

Klausur für Studierende der Universität Hamburg

22.01.2014**Cyber Security-Programme in UK**

Prof. Brian Collins, PhD, Faculty of Engineering Science, Centre for Engineering Policy, University College London

29.01.2014**Panel zur Zukunft des Internets**

Joerg Heidrich, RA, freier Journalist, Justiziar des Heise-Zeitschriftenverlages, Hannover / Prof. Dr. Jürgen Stock, Vizepräsident des Bundeskriminalamtes (BKA), Wiesbaden

EXTRA: Alumni Universität Hamburg e. V.: das globale Netzwerk der Ehemaligen und Aktiven der Universität Hamburg

Alumni Netzwerke kennt man vornehmlich aus dem angloamerikanischen Raum und verbindet diese häufig mit Gruppen, deren vorrangigste Aufgabe die Beschaffung von Drittmitteln für die Hochschule (Fundraising) darstellt. Dass es auch ganz anders geht, zeigt der vor knapp zwei Jahren gegründete zentrale Alumni Verein der Universität Hamburg, Alumni Universität Hamburg e. V.

Der Verein verfolgt das Ziel, ein lebendiges und interdisziplinäres Netzwerk aufzubauen, in dem aus Leidenschaft Engagement und aus guten Gesprächen gute Ideen entstehen. Schon heute gibt es mit wöchentlichen fachlichen, kulturellen und sportlichen Angeboten vielfältige Aktivitäten und Projekte, die Hamburg, unsere Universität und alle Beteiligten bereichern und begeistern. Alumni Universität Hamburg e. V. baut damit Brücken zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Hamburg und der Welt.

Die Zielgruppe ist dabei nicht auf ehemalige Absolventen beschränkt. Der Verein bietet seine Aktivitäten auch den aktiven Mitgliedern der Universität, also Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Lehrkörpern, an. Mit attraktiven Angeboten in Form von Gastvorträgen, Workshops, Exkursionen, Praktika oder Mentoring werden die Lehre, die Forschung und die Bildung gefördert. Aktuell zählt der Verein über 11.000 Mitglieder in den entsprechenden sozialen Netzwerken und ca. 450 aktive Vereinsmitglieder sowie 10 namhafte Fördermitglieder wie z. B. DIE ZEIT oder White & Case.

Ein besonderes Merkmal des Vereins ist die internationale Ausrichtung. Die Alumni der Universität Hamburg sind in der ganzen Welt zu finden. Dies macht sich der Verein zu Nutze und baut global Standorte auf, die mit Alumni-Botschaftern und Kooperationspartnern eine nachhaltige und für alle nutzbare Struktur dar-

stellen. Unter dem Motto „Freunde in der Fremde“ finden alle Ehemaligen und Aktiven andere Alumni und interessante Events im Ausland sowie wichtige Kontakte für die ersten Schritte in einer fremden Kultur bzw. dem Aufbau von Geschäftsbeziehungen oder Forschungskooperationen.

Aktuell gibt es Alumni-Standorte und Botschafter in Shanghai, Brüssel, New York, Chicago und Los Angeles. Des Weiteren befinden sich derzeit Sao Paulo, Zürich und San Francisco im konkreten Aufbau und sollen noch dieses Jahr aktiviert werden.

Weitere Informationen:

Alumni Universität Hamburg e. V.
Feldbrunnenstr. 9, 20148 Hamburg
Tel.: 040/428 38-6647
Fax: 040/428 38-9462
info@alumni-uhh.de
www.alumni-uhh.de

Nathalie Borgert



Dr. Rüdiger Grube, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bahn AG und Alumnus der Universität Hamburg

Medien zwischen Markt und Staat – Hamburger Gespräche zur Transformation der Medienkultur



Teil 2: Themenkomplex: Online-Medien, Digitale Publikationen und Games

Nicht nur in Film und Fernsehen (Teil 1 dieser Ringvorlesung im SoSe 2013) gab es in den letzten Jahrzehnten bedeutende und weiter fortlaufende Veränderungen: Durch die Digitalisierung und insbesondere die Etablierung des WorldWideWeb haben sich die Geschäftsmodelle von Buch- und Presseverlagen grundlegend gewandelt. Print-Zeitschriften und -Zeitungen sind ohne Online-Auftritt in ihrer Existenz bedroht, gleichzeitig sind Online-Geschäftsmodelle bislang kaum etabliert. Für das E-Book wird eine große Zukunft vorausgesagt, aber werden sie vom Markt auch akzeptiert? Welche Rollen spielen dabei technische Normierungsfragen? Welche technischen Möglich-

keiten öffnen sich insbesondere für audiovisuelle Inhalte (AV-Content) im E-Book-Bereich? Wie hat sich die Rechtssituation von E-Content in den letzten Jahren verändert? Und wie geht es eigentlich der Game-Industrie in Deutschland – Boom oder Subventionsfall?

Die Ringvorlesung wird aus Vorträgen und moderierten Podiumsdiskussionen bestehen und die folgenden Themenkomplexe behandeln:

- 1) Presseverlage auf der Suche nach einem Geschäftsmodell
- 2) E-Books – neuer Markt oder Open Access
- 3) Games

ZEIT UND ORT

14.10.13–27.01.14
montags
18–20 Uhr
Hörsaal C
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

14.10.2013

Einführung

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher / Prof. Dr. Thomas Weber, beide Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

21.10.2013

Geschäftsmodelle des Online-Journalismus

Prof. Dr. Armin Rott, Fachbereich Volkswirtschaftslehre, Institut für Medienökonomie, Universität Hamburg und Fachbereich Medienmanagement, Hamburg Media School

28.10.2013

Digital Media im Studiengangsspektrum der Hamburg Media School

Prof. Dr. Insa Sjurts, Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsbereich Medienmanagement, Universität Hamburg und Geschäftsführerin Hamburg Media School

04.11.2013

Onlinejournalismus als Chance für partizipative Meinungsbildung – und die Probleme auf dem Weg dorthin

Prof. Dr. Volker Lilienthal, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Journalismus und Kommunikation, Universität Hamburg

11.11.2013

E-Books – Marketingstrategie und Marktakzeptanz

Jennifer Jones, M. A., Leitung Online Marketing und Social Media, Rowohlt Verlag, Reinbek

18.11.2013

Entwicklungen des Buchmarkts im Hinblick auf Internet und Social Media

Karla Paul, M. A., Social Media & Redaktion, LovelyBooks, Stuttgart/München

25.11.2013

Vermarktungsstrategien von E-Content am Beispiel von Video-on-Demand und E-Books

Dr. Alexa Burmester / Prof. Dr. Michel Clement, beide Institut für Marketing und Medien, Fachbereich Betriebswirtschaftslehre, Universität Hamburg

02.12.2013

Zum Einfluss der Digitalisierung auf Medienarchive

Dr. Leif Kramp, Forschungskordinator des Zentrums für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI), Universität Bremen

09.12.2013

Open Access aus medienwissenschaftlicher Perspektive

Podiumsgespräch: Dr. des. Axel Volmar, Seminar für Medienwissenschaft, Universität Siegen / Prof. Dr. Thomas Weber, Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Joan Kristin Bleicher / Skadi Loist, M. A. / Prof. Dr. Thomas Weber, alle Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

16.12.2013**Open-Access-Strategien im Wissenschaftsbe-
reich**

Podiumsgespräch: Angelika Brauns, Leiterin der Fachbereichsbibliothek Sprache, Literatur, Medien, Universität Hamburg / Jürgen Christof, Stellv. Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky / Isabella Meinecke, M. A., Leiterin der Hamburg University Press, Verlag der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

06.01.2014**Medienrecht und Medienentwicklung**

Prof. Dr. Wolfgang Schulz, Medienrecht und Öffentliches Recht, Universität Hamburg und Hans-Bredow-Institut

13.01.2014**Game Development and Digital Growth in Eu-
rope**

Dr. Malte Behrmann, RA, General Secretary European Games Developer Federation (EGDF)

20.01.2014**Der Games-Standort Hamburg und aktuelle
Herausforderungen der Videospieldindustrie**

Felix Schröter, M. A., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg

27.01.2014**Die Rolle von Indie Games im Spielmarkt**

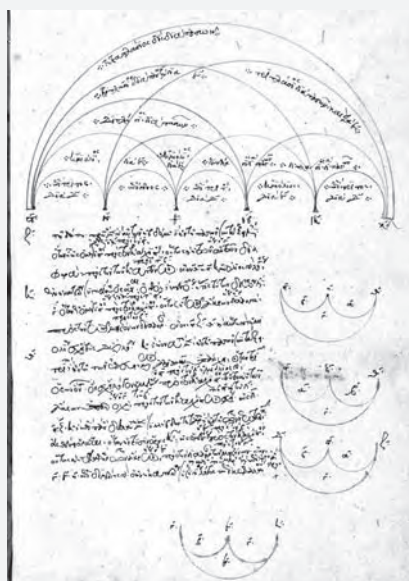
Florian Hohmann, M. A., Institut für Medien und Kommunikation, Universität Hamburg



© Kitch Bain/Fotolia.com

**EXTRA: Ausstellungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
Carl von Ossietzky im Wintersemester 2013/14****25.09.–01.12.2013****Von Homer bis Aristoteles: griechische Hand-
schriften in norddeutschen Sammlungen**

Anlässlich des internationalen Kolloquiums „Griechische Handschriften: gestern, heute und morgen“ (<http://www.cipg.eu/2013>) bietet die Staats- und Universitätsbibliothek einen Blick



Griechische Handschrift: Nikomachos von Gerasa, Einführung in die Arithmetik

in ihre Sammlung griechischer Handschriften und auf Exponate aus norddeutschen Bibliotheken. In der Ausstellung werden mehr als 50 Handschriften, Papyri und annotierte Frühdrucke präsentiert. So kommen einige der wichtigsten Beispiele der griechisch-byzantinischen Manuskriptkultur aus norddeutschen Bibliotheksbeständen an einem Ort zusammen. Diese Schriftträger spiegeln die wissenschaftlichen und privaten Interessen ihrer Besitzer wieder, deren Wirken entscheidend dazu beitrug, dass die ehemalige Stadtbibliothek zu einem Ort des Forschens wurde. Zu den Exponaten gehören ein Homer-Papyrus aus der Zeit um 200 v. Chr., Manuskripte des 9.–17. Jahrhunderts, darunter illuminierte Evangelien und Miniaturhandschriften sowie prachtvolle Drucke des 14. Jahrhunderts.

Weitere Ausstellungen:**13.12.2013–02.03.2014****Die Verwandlung / Pevraščenie.
25 Jahre russische Künstlerbücher****11.03.–27.04.2014****Carl Philipp Emanuel Bach****ZEIT UND ORT**

täglich
Ausstellungsraum,
Erdgeschoss
Staats- und
Universitäts-
bibliothek
Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3
Eintritt frei

Öffnungszeiten

Mo–Fr:
09.00–21.00 Uhr
Sa:
10.00–21.00 Uhr

Immer und überall online? – Muss und kann das Leben mit dem Netz erlernt werden?



ZEIT UND ORT

21.10.13–27.01.14
montags
18–20 Uhr
Raum 05
Von-Melle-Park 8

Medienpädagogische Perspektiven auf das Aufwachsen in der digitalen Gesellschaft

Immer und überall online zu sein wirft neue Fragen nach dem richtigen Maß der Nutzung von Onlineangeboten auf. Berichte über exzessiver Internetnutzung lassen erkennen, dass vielfältige Problempotentiale existieren, die in Familien und pädagogischen Einrichtungen zu Konflikten führen können. Wie lassen sich Maßstäbe für die Internetnutzung aushandeln? Wie

können Eltern und Pädagogen Entwicklungen zur Medienkompetenz unterstützen?

Eine Kooperation des Arbeitsbereiches Medienpädagogik der Universität Hamburg und des Mediennetzes Hamburg e. V.

Die Veranstaltung wird durch die Medienanstalt Hamburg/Schleswig-Holstein gefördert.

21.10.2013

Mediensozialisation und Medienkompetenzförderung in der digitalen Gesellschaft

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

Vertreter aus Schulen und Medienpädagogik

09.12.2013

Psychologische Aspekte der Nutzung digitaler Medien

NN

28.10.2013

Mediennutzung und -erziehung in Familien mit Kindern

Dr. Claudia Lampert, Hans-Bredow-Institut, Hamburg

16.12.2013

Pathologischer Internetgebrauch im Jugendalter – Prävalenz, Ursachen, Behandlungsmöglichkeiten

Prof. Dr. Rainer Thomasius, Deutsches Zentrum für Suchtfragen des Kindes- und Jugendalters, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

04.11.2013

Digitale Medien in der frühen Bildung

Ilka Goetz, Bits 21, fjs e. V., Berlin

06.01.2014

Medienkompetenzförderung als/oder/und Suchtprävention?

Vertreter aus Suchtprävention und medienpädagogischer Praxis

11.11.2013

Internetnutzung Jugendlicher und der Einfluss der Familie

Michaela Hauenschild, M. A. / Prof. Dr. Rudolf Kammerl, beide Arbeitsbereich Medienpädagogik, Universität Hamburg

13.01.2014

Digitale Gesellschaft – Chancen und Herausforderungen für Demokratien

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Institut für Politikwissenschaft, Technische Universität Chemnitz

18.11.2013

Von der Heteronomie zur Autonomie – Wie kann Jugendbildung selbstbestimmtes Medienhandeln fördern?

Andreas Hedrich, Mediennetz Hamburg e. V.

20.01.2014

Grenzen und Übergänge zwischen Realität und Virtualität – Bildung in der digitalen Gesellschaft

Prof. Dr. Manuela Pietraß, Department für Bildungswissenschaft, Universität der Bundeswehr, München

25.11.2013

Kommunikative Figurationen: zur Beschreibung des Wandels mediatisierter Gesellschaften und Kulturen

Prof. Dr. Andreas Hepp, Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI), Universität Bremen

27.01.2014

Permanent online – Chancen für Unterricht und Bildung

Prof. Dr. Andreas Breiter, Institut für Informationsmanagement (IFIB), Universität Bremen

02.12.2013

Was bringen „medienfreie Zonen“ und „digitales Fasten“?

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Rudolf Kammerl, Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

Visuelle Bildung

Visuelles ist sowohl konstitutiv für die Prozesse der Wissensgenerierung als auch für die Darstellung, Speicherung und Vermittlung von Wissen in allen Bereichen der Gesellschaft. Sehen ist der geschäftsführende Sinn. Neben den kultur- und medienwissenschaftlichen Disziplinen ist die Bildende Kunst wichtiger Forschungs- und Innovationsbereich für das Feld visueller Kultur und ihrer erziehungswissenschaftlichen Erschließung. Das gilt auch für die Anwendung Bildender Kunst in Ästhetik, Kunsttheorie und

-geschichte, Kunstpädagogik und Ästhetischer Bildung.

Die Vorlesungsreihe lässt Vertreterinnen und Vertreter der genannten Disziplinen zu Wort kommen, um unterschiedliche Aspekte und Formulierungen von „Visueller Bildung“ zu beleuchten. Uns interessiert, welche Konsequenzen die Erörterungen für die Kunstpädagogik, die Erziehungswissenschaft und die Lehrerbildung haben werden.

15.10.2013

Einführung

Prof. Dr. Dieter Lenzen, Präsident der Universität Hamburg / Koordinatorinnen und Koordinatoren der Vorlesungsreihe, alle Universität Hamburg

22.10.2013

Bildung: jenseits des Sichtbaren

Prof. Dr. Sönke Ahrens, Allgemeine Erziehungswissenschaft, Universität der Bundeswehr München

29.10.2013

Unsichtbares sichtbar machen, nebst einigen Anmerkungen zur Pornographie

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini, Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

05.11.2013

Die kleinste Geste

Prof. Lena Ziese, Institut für Kunstpädagogik/Künstlerische Handlungs- und Vermittlungsformen, Hochschule für bildende Künste Hamburg

12.11.2013

Pädagogiken des Films

Dr. Manuel Zahn, Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

19.11.2013

Bildung durch Kino?

Prof. Dr. Mirjam Schaub, Department Design, Ästhetik und Kulturphilosophie, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

26.11.2013

Bilder in der Forschung

Prof. Dr. Gesa Ziemer, Institut für Kulturtheorie und kulturelle Praxis, HafenCity Universität Hamburg

03.12.2013

Reflexion

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini / Prof. Dr. Andrea Sabisch, beide Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

10.12.2013

Was heißt künstlerisches Denken? Beobachtungen zwischen Praxis, Theorie und Melancholie

Prof. Dr. Silvia Henke, Fakultät Design und Kunst, Hochschule Luzern

17.12.2013

Zurück auf Anfang: Bildung als Verwunderung

Prof. Dr. Michaela Ott, Fakultät Ästhetik, Hochschule für bildende Künste Hamburg

07.01.2014

Theoriebildende Forschung zur visuellen Bildung

Prof. Dr. Andrea Sabisch, Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

14.01.2014

Zur Psychoanalyse des Visuellen

Prof. Dr. Axel Krefting, Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

21.01.2014

Bilder über Bildung

Evelyn May, Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

28.01.2014

Kolloquium für Studierende der Universität Hamburg



ZEIT UND ORT

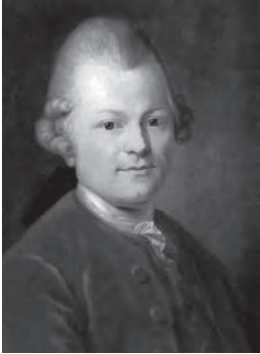
15.10.13–28.01.14
dienstags
18–20 Uhr
Raum 206
Von-Melle-Park 8

⇒ KOORDINATION

Evelyn May / Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini / Prof. Dr. Andrea Sabisch / Dr. Manuel Zahn, alle Fachbereich Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Bildende Kunst/Ästhetische Bildung, Universität Hamburg

Lessings Erbe? Theater als diskursive Institution

Reihe „Theater und Universität im Gespräch“: Symposium XVI



Gotthold Ephraim Lessing,
Kunstsammlung
Universität Leipzig

Das gegenwärtige Theater sucht auffällig häufig auch jenseits der Aufführung von Theaterstücken den Dialog mit seinem Publikum. Es führt mit teilweise theaterpädagogischem Impetus gezielt unterschiedliche Altersgruppen an Aufführungsprojekte heran, erläutert seine Inszenierungen vor Beginn der Vorstellung und bereitet sie in Publikumsgesprächen nach. Das Theater veranstaltet Lesungen und Autorengespräche, um alte Stoffe und neue Themen in ihrer Relevanz für die gegenwärtige Bühne und darüber hinaus vorzustellen. Es kooperiert mit anderen Institutionen der Stadt, greift in Diskussionsforen gesellschaftlich aktuelle Fragen auf und bietet wissenschaftlichen Symposien Raum, die sich mit aktuellen Inszenierungen diskursiv auseinandersetzen. Dieses Anliegen des Theaters, sich im urbanen Raum dialogisch auszurichten, ist nicht einseitig. Auch seitens der interessierten Öffentlichkeit besteht unzweifelhaft rege Nachfrage nach sachkundigen Analysen und vermittelnden Erläuterungen neuer Inszenierungen und Projekte.

Angesichts dieser vielfältigen Wechselprozesse stellen sich zahlreiche Fragen bezüglich der diskursiven Signatur des Theaters. Wird das Bedürfnis nach Austausch allein schon durch das gemeinsame, nicht selten emotional aufwühlende Erlebnis einer Aufführung evoziert? Könnte es sein, dass ein verändertes Verständnis über das, was ein Stück ist, und die Ausdifferenzierung intermedialer Inszenierungsstile heute in besonderer Weise zu kritischen Auseinandersetzungen herausfordern? Oder sollte uns ein Blick auf die Entstehung und Entwicklung des deutschsprachigen Theaters verdeutlichen, dass die Bühnenkunst immer schon diskursiv ausgerichtet war und ist? Sind wir dann gehalten, uns aus heutiger Perspektive die im 18. Jahrhundert entwickelte Idee vom Theater als Bildungsinstitution noch einmal genauer anzusehen? Verständigte sich seinerzeit ein aufgeklärtes Bürgertum kritisch über Wertvorstellungen und damit sich selbst, so gilt also zu fragen, worüber wir uns bei der heutigen Diskussion über Theater eigentlich austauschen.

Für diesen Fragenzusammenhang, der auf dem Symposium erörtert werden soll, kann Lessing einen ersten Anhaltspunkt geben, denn seine „Hamburgische Dramaturgie“ ist als erster ambitionierter Versuch zu verstehen, dem Publikum Formen des europäischen Theaters

zu erklären und Kriterien der Beurteilung von Stücken und Inszenierungen an die Hand zu geben: So heißt es in seiner programmatischen Ankündigung: „Diese Dramaturgie soll ein kritisches Register von allen aufzuführenden Stücken halten und jeden Schritt begleiten, den die Kunst, sowohl des Dichters, als des Schauspielers, hier tun wird.“ Dabei ging es Lessing auch um ästhetische Geschmacksbildung und Kritikfähigkeit, denn selbst bei mittelmäßigen Stücken sah er die Chance, dass „der unbefriedigte Zuschauer wenigstens daran urteilen lernt.“ Auch wenn Lessings Vermittlungsversuchen nur mäßiger Erfolg beschieden war, erlebt die von ihm intendierte diskursive Kultur des Theaters in unseren Tagen eine Blütezeit. Dabei spielen performative Formen, mit denen die Unmittelbarkeit des geteilten theatralen Ereignisses besonders hervortritt, eine besondere Rolle, wie dies die geschäftsführende Dramaturgin am Thalia Theater Hamburg Beate Heine betont: „Für uns Theaterschaffende stellt sich die Frage, welche Wege soll das Theater, das sich als Kunstbetrieb begreift, beschreiten angesichts des ökonomischen Drucks, der immer wieder aufflammenden Legitimationsfrage und der Wandlungsprozesse in der Medien- und Migrationsgesellschaft? Dass soziales Gefüge und Lebensformen durch die technologischen und gesellschaftspolitischen Umwälzungen dramatisch herausgefordert werden, ist inzwischen ein Gemeinplatz, der aber nicht an Brisanz verliert und alle Institutionen, einschließlich des Theaters, in Not bringt. Denn nicht nur Ästhetiken, Themen und Probleme verändern sich, sondern auch Anforderungen und Kompetenzen – auf Seiten der Theatermacher wie auf der des Publikums. Fähigkeiten, die auf einen ästhetischen Bildungshorizont der bürgerlichen Schicht rekurrieren, werden zur Disposition gestellt.“

Vor diesem Hintergrund geht es auch bei Theaterfestivals nicht allein um die Präsentation herausragender Inszenierungen und eine Selbstfeier der Bühnenkunst in ihrer ganzen Bandbreite, sondern auch um die Überprüfung des gesellschaftlichen Stellenwerts, der dem Theater zukommt. Mit der dialogisch orientierten Zusammenstellung eigener und eingeladener Produktionen und der Eröffnung von Diskussionsforen reflektiert sich das Theater als Impulsgeber für die Auseinandersetzung mit aktuellen Fragestellungen wie auch in seiner Welt-

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Institut für Germanistik, Universität Hamburg in Verbindung mit Beate Heine, geschäftsführende Dramaturgin am Thalia Theater Hamburg

offenheit und transnationalen Verbindung mit anderen Theaterkulturen. Das Symposium lädt dazu ein, sich im Rahmen der LESSINGTAGE 2014 mit der Idee des Theaterfestivals und der interkulturellen Signatur des Gegenwartstheaters näher zu beschäftigen. Dabei wird ausgehend von Lessings Vermittlungsleistung zwischen Bühne und Zuschauern nach der Bedeutung des

diskursiven Theaters für die global vernetzte Zivilgesellschaft gefragt. Prominente Experten loten die Bedeutung des deutschsprachigen Theaters aus und erörtern, in welcher Weise es der Förderung bedarf, um es im Sinne eines „immateriellen Weltkulturerbes“ in dieser lebendigen Form auch erhalten und in seiner produktiven Vielfalt weiterentwickeln zu können.

9.30 Uhr

Begrüßung und Einführungsvortrag: die Idee der Lessingtage

Joachim Lux, Intendant Thalia Theater Hamburg

Lessings „Hamburgische Dramaturgie“ und die Idee eines interkulturell diskursiven Theaters

Prof. Dr. Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

Den Bürgern eine Bühne? Theaterkultur im aufklärerischen Hamburg

Prof. Dr. Bernhard Jahn, Universität Hamburg

Festivals als Explosivkörper. Herausforderungen für eine kulturpolitische Wende

Dr. Thomas Oberender, Intendant der Berliner Festspiele

11.00 Uhr

Diskussion

Moderation: Beate Heine, geschäftsführende Dramaturgin am Thalia Theater Hamburg

12.00 Uhr

Mittagspause

13.00 Uhr

Das Theater: repräsentativ und performativ – ein Paradox?

Beate Heine, geschäftsführende Dramaturgin

Affekt und Diskurs im alten und neuen Theater

Prof. Dr. Hans-Thies Lehmann, Berlin

Was heißt und zu welchem Ende Förderung für das Theater?

Prof. Barbara Kisseler, Kultursenatorin der Stadt Hamburg

Die deutsche Theaterlandschaft als immaterielles Weltkulturerbe?

Prof. Klaus Zehelein, Präsident des Deutschen Bühnenvereins; Präsident der Bayerischen Theaterakademie August Everding

14.30 Uhr

Diskussion

Moderation: Ortrud Gutjahr, Universität Hamburg

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Lesung aus Lessings „Hamburgische Dramaturgie“

Sebastian Rudolph, Thalia Theater Hamburg

Theater als diskursive Institution: Worüber ist auf und jenseits der Bühne eigentlich zu sprechen?

Kurzstatements aller Referentinnen und Referenten, Abschlussdiskussion

Moderation: Maike Schiller, Ressortleiterin Kultur, Hamburger Abendblatt

Ende der Veranstaltung ca. 17.30 Uhr

ZEIT UND ORT

Sonntag
02. Februar 2014
09.30–17.30 Uhr
Thalia Theater in
der Gaußstraße
Gaußstraße 190
Hamburg-Altona

Eintritt erhebt das
Thalia Theater.

EXTRA: Theater und Universität im Gespräch – die Buchreihe

Dem Theater und seinen Inszenierungen dramatischer Texte verdankt die Literaturwissenschaft Impulse zu neuen Interpretationen, wie auch umgekehrt Dramaturgie und Regie durch die Lektüre wissenschaftlicher Analysen und Deutungen Anregungen für neue Produktionen finden können.

Die Reihe „Theater und Universität im Gespräch“ lädt dazu ein, an diesem wechselseitig produktiven Austauschprozess teilzunehmen. In jedem Semester findet ein Symposium zu einer herausragenden Inszenierung statt. Zu den bisher veranstalteten Symposien liegen

die Publikationen bereits vor (alle beim Verlag Königshausen & Neumann) und können über den Buchhandel bezogen werden; als Letztes erschienen ist Band 14 zu: Faust I/II von Johann Wolfgang von Goethe. Nicolas Stemanns Doppelinszenierung am Thalia Theater Hamburg. Demnächst erscheint Band 15 zu: „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich von Kleist. Balancen des Rechts in Bastian Krafts Inszenierung am Thalia Theater Hamburg.

Weitere Informationen

www.verlag-koenigshausen-neumann.de



Die Konkubine des Kaisers – Yang Guifei



hochschule für musik und theater

ZEIT UND ORT

21.–23.02.2014
Hochschule für
Musik und Theater
Hamburg
Harvestehuder
Weg 12

Chinesisches
Teehaus „Hamburg
Yu Garden“
Feldbrunnen-
straße 67

Künstlerisch-wissenschaftliches Symposium im Rahmen der Uraufführung der Oper von Yijie Wang

„Yang Guifei“ stellt eine der berühmtesten Gestalten der chinesischen Geschichte dar. Erzählt wird die Geschichte einer Frau, die durch Geist und Schönheit besticht und als Konkubine des Kaisers zu einer der wohl einflussreichsten Frauen des chinesischen Reiches wurde. Der Stoff bildet seit fast 1300 Jahren die Grundlage unzähliger Gedichte, Lieder, Filme und anderer künstlerischer Werke.

Die Komponistin Yijie Wang hat sich das Ziel gesetzt, mit ihrer Oper der traditionsreichen Kette um die chinesische Konkubine ein weiteres Glied hinzuzufügen. Eng verbunden mit dem künstlerischen Prozess und seinen interkulturellen Aspekten ist die wissenschaftliche und musikvermittelnde Komponente, die durch ein Kooperationsprojekt zwischen der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, der Abteilung für Sprache und Kultur Chinas, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg, und dem Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg aufgegriffen wird.

Freitag, 21.02 bis Sonntag, 23.02.2014

Künstlerisch-wissenschaftliches Symposium mit Vorträgen, Diskussionsveranstaltungen, Workshops, Filmen und musikalischen Beiträgen

23.02.2014, 18.00 Uhr

Uraufführung der Oper „Die Konkubine des Kaisers – Yang Guifei“

Veranstaltungsort: Forum der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Kooperationsprojekt:

Prof. Dr. Georg Hajdu / Prof. Dr. Beatrix Borchard; Dr. Bettina Knauer (extern), alle Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Prof. Dr. Hans Stumpfheldt / Prof. Dr. Kai Vogelsang, beide Abteilung für Sprache und Kultur Chinas, Asien-Afrika-Institut, Universität Hamburg

Dr. Carsten Krause, Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg

Weitere Mitwirkende:

Lin Chen, Xiao Fu, Ensemble Obligat, Studierende der Hochschule für Musik und Theater Hamburg u. a.

Ausführliches Programm unter:

www.hfmt-hamburg.de

Weitere Informationen:

Dr. Bettina Knauer

E-Mail:info@bettinaknauer.de



Hosoda Eishi, The Chinese Beauty Yang Guifei, British Library

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Kai Vogelsang, Asien-Afrika-Institut, Arbeitsgebiet Geschichte Chinas, Universität Hamburg / Prof. Dr. Georg Hajdu / Prof. Dr. Beatrix Borchard / Dr. Bettina Knauer, alle Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Dr. Carsten Krause, Konfuzius-Institut an der Universität Hamburg

Grundlagen der Musikgeschichte

Eine Re-Lektüre von Carl Dahlhaus' Musikhistorik

Der Musikhistoriker Carl Dahlhaus (1928–1989) war eine der prägenden Figuren der westdeutschen Musikwissenschaft nach 1945. Er fand auch jenseits der Fachgrenzen internationale Beachtung. Dahlhaus gelang es in seinen Arbeiten, sein musikbezogenes Denken aus einem Horizont zu entwickeln, der Diskussionen in den Geschichts- und Literaturwissenschaften oder der Philosophie ganz selbstverständlich einschloss. Bücher wie „Die Idee der absoluten Musik“ (1978) oder „Die Musik des 19. Jahrhunderts“ (1980) werden im fächerübergreifenden Diskurs immer noch für den Stand musikwissenschaftlicher Forschung zitiert.

Parallel zu einer breiten Rezeption setzte in den frühen 1990er Jahren auch eine kritische Auseinandersetzung mit den historiographischen und methodologischen Voraussetzungen von Dahlhaus' Musikgeschichtsschreibung ein.

Die Idee der Ringvorlesung besteht darin, die „Grundlagen der Musikgeschichte“ (1977), Dahlhaus' gewichtigstem Beitrag zur Methodologie der Musikhistorik, einer erneuten Lektüre zu unterziehen. Sie soll ein kritischer Kommentar zur Theorie der Musikgeschichtsschreibung im Ganzen sein und zugleich eine Auseinandersetzung mit Dahlhaus im gegenwärtigen Diskurs.

21.10.2013

Verlust oder Rückkehr der Geschichte? Zur Aktualität von Carl Dahlhaus' Musikhistorik

Prof. Dr. Friedrich Geiger / Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz, beide Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

28.10.2013

Geschichtlichkeit und Kunstcharakter

Dr. Simon Obert, Musikwissenschaftliches Seminar, Universität Basel

04.11.2013

Was ist eine musikgeschichtliche Tatsache?

Prof. Dr. Melanie Unseld, Institut für Musik, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

11.11.2013

Zur Frage nach dem Subjekt in der Musikgeschichte

Prof. Dr. Michele Calella, Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien

18.11.2013

Historismus und Tradition

Prof. Dr. Signe Rotter-Broman, Institut für Musikwissenschaft, Universität der Künste Berlin

25.11.2013

Historische Hermeneutik

Prof. Dr. Ivana Rentsch, Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

02.12.2013

Das Werturteil als Gegenstand und als Prämisse

Prof. Dr. Michael Custodis, Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

09.12.2013

Probleme der Rezeptionsgeschichte

Prof. Dr. Friedrich Geiger, Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

16.12.2013

Gedanken zur Strukturgeschichte

Dr. Nikolaus Urbanek, Institut für Musikwissenschaft, Universität Wien

06.01.2014

Über die relative Autonomie der Musikgeschichte

Richard Klein, Musikphilosoph, Mitherausgeber Zeitschrift „Musik & Ästhetik“, Freiburg i. Br.

13.01.2014

Any Music? Musikgeschichte und Kulturtheorie

Prof. Dr. Frank Hentschel, Musikwissenschaftliches Institut, Universität zu Köln

20.01.2014

Musikhistorik und Genderdiskurse

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Dekanat Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

27.01.2014

Zur Globalgeschichte der Musik

Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz, Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

03.02.2014

Abschlusspodium

Prof. Dr. Friedrich Geiger / Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz, beide Musikwissenschaftliches Institut, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

21.10.13–03.02.14
montags
18–20 Uhr
Raum 5
Neue Rabenstr. 13

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Friedrich Geiger / Jun.-Prof. Dr. Tobias Janz, beide Musikwissenschaftliches Institut, Historische Musikwissenschaft, Universität Hamburg

Vergessen — verdrängt — marginalisiert

Vernachlässigte Denker gestern und heute

Auch die Philosophie bzw. ihre Geschichtsschreibung kennt Gewinner und Verlierer. Während andere kulturelle Schöpfungen — Bauwerke, Gemälde, Gedichte oder Symphonien — bei aller Unterschiedlichkeit ‚friedlich‘ nebeneinander koexistieren können, sind philosophische Positionen aufgrund ihres inhärenten Wahrheitsanspruchs sehr häufig miteinander unverträglich. Zudem verfügt die Philosophie aufgrund ihres nicht-empirischen Charakters — anders als viele andere wissenschaftliche Disziplinen — nicht über Fortschrittsmaßstäbe, die weitgehend unumstritten wären.

Bereits dieser sachlogische Hintergrund macht verständlich, weshalb philosophische Auseinandersetzungen nicht selten extrem unduldsame Formen annehmen und weshalb dort, wo

die Diskurshoheit einmal errungen wird, Wahrheitsliebe und Parteilichkeit oft ununterscheidbar werden. Dass die Tendenz, missliebige Meinungen ins Abseits zu drängen, immer auch durch persönlichen Ehrgeiz, religiösen oder weltanschaulichen Missionseifer und das Streben nach politischem Einfluss eher verstärkt als geschwächt wurde und wird, liegt auf der Hand.

In der Ringvorlesung sollen — in breiter Streuung von der Antike bis ins 20. Jahrhundert — Autoren verschiedener Epochen mit doppelter Zielsetzung vorgestellt werden: Einerseits soll ihre Vernachlässigung historisch verständlich werden, andererseits soll die sachliche Berechtigung dieser Vernachlässigung in Frage gestellt werden.

ZEIT UND ORT

16.10.13–29.01.14
mittwochs
18–20 Uhr
Hörsaal D
Philosophenturm
Von-Melle-Park 6

16.10.2013

Broder Christiansen (1869–1958)

Prof. Dr. Reinhold Schmücker, Philosophisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

29.10.2013

(Achtung: Dienstag)

Melissos (5. Jh. v. Chr.)

Prof. Dr. Christof Rapp, Fakultät für Philosophie, Wissenschaftstheorie und Religionswissenschaft, Arbeitsgebiet Antike Philosophie, Ludwig-Maximilians-Universität München

13.11.2013

Pierre Bayle (1647–1706)

Prof. Dr. Lothar Kreimendahl, Philosophisches Seminar, Universität Mannheim

27.11.2013

Francisco de Vitoria (ca. 1486–1546)

Dr. Anselm Spindler, Institut für Philosophie, Goethe-Universität Frankfurt am Main

11.12.2013

Ludwig von Mises (1881–1973)

Dr. Michael Oliva Córdoba, Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg

08.01.2014

Bernard Bolzano (1781–1848)

Prof. Dr. Mark Siebel, Institut für Philosophie, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

29.01.2014

Johann Christoph Gottsched (1700–1766)

Prof. Dr. Oliver R. Scholz, Philosophisches Seminar, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Rolf W. Puster, Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg

EXTRA: Interne Streitschlichter: Konfliktberater in Unternehmen und Organisationen

Im Arbeitsleben kommt es immer zu Spannungen und Konflikten zwischen einzelnen Mitarbeitern, zwischen Führungskräften und Mitarbeitern sowie in und zwischen Arbeitsteams. Produktiv bearbeitet können Konflikte die Beziehungen der Beteiligten und die Qualität der Arbeit fördern. Zu oft aber bleiben sie unbearbeitet und ihre Auswirkungen sind menschlich störend und sachlich unproduktiv. Zu schnell wird der „Rechtsweg“ beschritten mit langwierigen Prozessen nicht selten bis zum Arbeitsgericht. Vielen Unternehmen ist durchaus bewusst, dass es günstigere Vorgehensweisen gibt. Um die negativen Folgen von Konflikten rechtzeitig zu vermeiden, hat sich eine neue Form der informellen Konfliktbehandlung entwickelt – die interne Konfliktberatung.



© Herbie/Fotolia.com

Wie gehen interne Konfliktberater (IKB) vor? In einem Erstgespräch erkunden sie zunächst das Anliegen der ratsuchenden Konfliktparteien, meist erst einmal nur eine Partei. Möglicherweise berät der IKB diese einzelne Person weiterhin alleine – im Sinne eines „Konfliktcoachings“. Er kann aber auch mit allen beteiligten Konfliktparteien in einer „Mediation“ zusammenkommen und direkt zwischen ihnen vermitteln. Bei beiden Varianten werden zunächst die Konfliktthemen herausgefiltert und deren sachliche, seelische und zwischenmenschliche Hintergründe anschließend Schritt für Schritt aufgeklärt. Sodann wird die Kreativität der Konfliktparteien angeregt, um selbst zu konkreten Lösungsideen zu kommen. Schließlich kommt es zur Vereinbarung eines Konfliktlösungsplans, dessen Umsetzung Sache der Konfliktparteien bleiben kann oder weiter durch den Berater unterstützt wird.

Interne Konfliktberater stützen sich auf ein breites Repertoire an Kommunikationsmethoden: Grundlegend ist das aktive Zuhören, das offene Fragen und einführendes Wiedergeben des Verstandenen einschließt. Es wird ergänzt durch systemisches Fragen wie z. B. „Angenommen, die Beratung wäre erfolgreich: Wie sähe Ihre Beziehung mit dem Konfliktpartner dann aus?“. Wesentlich sind das Erhellern der jeweiligen Hintergründe und insbesondere die Orientierung an den Interessen der Konfliktparteien. Visualisierungen dienen der übersichtlichen Darstellung komplexer Konfliktsituationen.

Um Konfliktcoaching und Mediation für die Klienten hilfreich und in der Sache erfolgreich auszuüben, benötigen Konfliktberaterinnen und -berater klassische Beratungskompetenzen. Sie sollten eine generelle Akzeptanz, Vertrauenswürdigkeit und ein hohes Maß an persönlicher Integrität mitbringen. Darüber hinaus sind spezifische Persönlichkeitseigenschaften im Umgang mit emotional angeheizten und zwischenmenschlich verstrickten Situationen von besonderer Bedeutung. Interne Konfliktberater sollten daher besonders ausgeprägt über innerseelische Sicherheit, Eigeninitiative, Konfliktoptimismus, Flexibilität, Einfühlungsvermögen, Kreativität, Ausgeglichenheit und Integrität verfügen.

Ausbildung zum/r internen Konfliktberater/-in

Darüber hinaus erfordert interne Konfliktberatung eine professionelle Ausbildung. An der Universität Hamburg wurde dafür die berufsbegleitende Weiterbildung „Konfliktberatung und Mediation“ entwickelt. In der ersten Ausbildungsphase werden Konzepte und Methoden der Konfliktberatung vermittelt und Kompetenzen zum sensiblen Umgang mit ratsuchenden Konfliktparteien trainiert. Parallel führen die Teilnehmenden schon frühzeitig Einzelberatungen durch. Die Erfahrungen, die sie mit der praktischen Anwendung machen, werden in der zweiten Phase ausführlich im Rahmen der Supervision aufgegriffen. Das reicht von Fragen nach beraterischem Handwerkszeug in konkreten Situationen über den Umgang mit als „schwierig“ erlebten Konfliktkonstellationen bis hin zu strukturellen Fragen (z. B. Wie mache ich mein Angebot organisationsintern bekannt? Wie kann die Konfliktberatung etabliert werden?). Als Kommunikationsexperten ergänzen interne Konfliktberater das Konfliktmanagementsystem des Unternehmens und die Konfliktbehandlungsaktivitäten von Führungskräften, Vertrauenspersonen, Betriebsrat und Betriebsjuristen. Nicht zuletzt geht es auch um das Ausloten der persönlichen und strukturellen Möglichkeiten und Grenzen interner Konfliktberatung und das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure.

Alexander Redlich

Informationsveranstaltung:

Donnerstag, 24.10.2013, 18.00 Uhr

Weitere Informationen:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Dr. Michaela Tzankoff

Tel.: 040/428 83-2650, -2499

E-Mail: m.tzankoff@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de/Konfliktberatung.html

ZEIT UND ORT

24. Oktober 2013
Donnerstag
18.00 Uhr
Raum 207
Campus Stellingen
Vogt-Kölln-Str. 30,
Haus E

Momente



Perspektiven und Wahrnehmungen von Zeit

„Zeit ist die Methode der Natur, zu verhindern, dass alles auf einmal passiert“ (Robert Levine)
Wir haben kein eigenes Sinnesorgan zur Wahrnehmung von Zeit und trotzdem ist sie eine grundlegende Dimension unserer Welterfahrung. Alles, was wir tun oder lassen, hat mit der Zeit zu tun: Dinge „brauchen Zeit“, Arbeit „zeitigt Resultate“. Wenn wir intensiv mit etwas beschäftigt sind, „vergeht die Zeit wie im Fluge“. Und wenn man gerade einmal nichts tut, dann ist das „Zeitverschwendung“, denn „Zeit hat man ja sowieso nie genug.“

Aber was ist das eigentlich – „Zeit“? Wie kann man sie messen? Welche Rolle spielt sie für Naturwissenschaft und Technik? Wie organisiert sie unser Zusammenleben? Wie wird sie für wirtschaftliche Zwecke eingespannt? Wie machen wir uns das hoch abstrakte Phänomen „Zeit“ im Alltag verständlich? Welche Vorstellungen hat ein Musiker von Zeit? Diese und andere Fragen wird die Vortragsreihe im Verlauf

des Semesters aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick nehmen.



Die interdisziplinäre Vorlesungsreihe findet in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg, der HafenCity Universität Hamburg und der Universität Hamburg statt.

Weitere Informationen

www.studiumgenerale-nord.de

ZEIT UND ORT

14.10.13–27.01.14
montags
18.00–19.30 Uhr
Hörsaal M
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

14.10.2013

Die Zeit verging wie im Fluge ...: über das zeitliche Erleben im künstlerischen Kontext

Prof. Dr. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

21.10.2013

Zeit und Ewigkeit bei Nicolas Poussin. Zu Bildzeiten in der Malerei des 17. Jahrhunderts

Prof. Dr. Michael Thimann, Kunstgeschichtliches Seminar und Kunstsammlung, Georg-August-Universität Göttingen

28.10.2013

Gibt es Zeit nur aufgrund der Unvollkommenheit der Welt? Überlegungen zu Aristoteles' Zeitbegriff

PD Dr. Sebastian Weinert, Philosophisches Seminar, Universität Hamburg

04.11.2013

Kriterien für den Umgang mit Zeit: Gedanken eines Theologen zu einer verantwortlichen und strukturierten Zeitgestaltung

Helge Adolphsen, Hauptpastor em. St. Michaelis, Hamburg

11.11.2013

Was heißt: ein Recht auf eigene Zeit?

Prof. Dr. Ulrich Mückenberger, Leiter der Forschungsstelle Zeitpolitik und Mitglied des geschäftsführenden Vorstands der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik

18.11.2013

Mit 24 Bildern pro Sekunde in die Ewigkeit: Gedanken zur „Zeitwahrnehmung“ im Medium Film

Dennis Conrad, M. A., Arbeitsbereich Kooperationen, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

25.11.2013

Unser räumliches Verständnis von Zeit

Prof. em. Dr. Günter Radden, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

02.12.2013

Unwahrscheinliche Zukünfte: performative Experimente mit Formen zeitlicher Steuerung

Sybille Peters, Leiterin Forschungstheater/FUNDUS THEATER, HafenCity Universität Hamburg

09.12.2013

Die Kugelgestalt der Zeit – was uns die Musik über die Veränderung des historischen Bewusstseins erzählt

Prof. Dr. Wolfgang-Andreas Schultz, Arbeitsbereich Komposition/Theorie, Partiturrkunde, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Daniela Steinke, Dipl.-Theol., M. A., Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Hamburg / Miriam Wolf, M. A., HafenCity Universität Hamburg

13.01.2014**Was ist Zeit?**

Prof. Dr. Tom Schramm, Arbeitsgebiete Mathematik, Physik, Informatik, HafenCity Universität Hamburg

20.01.2014**Im Fluss der Zeit – Überlegungen zur Zeit in der Antike**

Dr. Frank Hildebrandt, Kurator der Sammlung Antike, Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

27.01.2014**Das subjektive Empfinden von Zeit: Work-Life-Balance aus biografischer Perspektive**

Prof. Dr. Elisabeth Schilling, Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW Bielefeld

EXTRA: Eine Reise ins Innere der mechanischen Uhr – Exkursion

Zusatzveranstaltung zur Ringvorlesung „Momente“

Armbanduhren begleiten uns durchs Leben. Sie sind verlässliche Zeitgeber, mahnende Tyrannen, teure Erbstücke oder lieb gewonnene Pretiosen. Der Hamburger Uhrmacher Andreas Hentschel lässt uns die vertrauten Stücke auf überraschende Weise neu entdecken: auf einer Reise ins Innere der Uhr. Mit Mikroskop, Kame-

ra und Großbildschirm entführt er die Besucher seiner Manufaktur in den faszinierenden Mikrokosmos mechanischer Zeitmessung.

Termine und Anmeldung im Rahmen der Ringvorlesung.

ORT

HENTSCHEL
Uhrenmanufaktur
Geschwister-
Scholl-Straße 119

EXTRA: Von Hofmannsthal bis Handke – Auseinandersetzungen um die literarische Moderne

Das neue Kontaktstudium Literatur startet im Wintersemester 2013/14

Was heißt in der Literatur „modern“? Was macht „moderne“ Literatur aus und worauf zielt die Kritik an eben dieser Moderne? Welche Werke und Autoren zählen zur Moderne und welche Literaturkonzepte liegen ihr zugrunde? Und was bedeutet Postmoderne?

Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene mit besonderem Interesse an Literatur- und Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts haben ab dem Wintersemester 2013/14 die Möglichkeit, im Rahmen des Kontaktstudiums Literatur unter dem Titel „Von Hofmannsthal bis Handke – Auseinandersetzungen um die literarische Moderne“ Antworten auf diese grundlegenden Fragen der Literaturwissenschaft zu erhalten.

Das viersemestrige Studienangebot setzt sich in jeweils sieben Seminarsitzungen mit exemplarischen Texten auseinander. Das Studium folgt einerseits der Chronologie der Werkauswahl, berücksichtigt aber auch vier verschiedene Perspektiven – Literaturepoche, Thema, Gattung, Werkgeschichte –, um sich der literarischen Moderne in Begriff und Werken zu nähern. Teilnehmerinnen und Teilnehmer – mit und ohne Abitur – erhalten auf diese Weise ein Überblickswissen über 100 Jahre Literaturgeschichte und größere Kompetenz im interpretatorischen Umgang mit moderner Literatur und ihrer Einordnung.

Den Auftakt bildet im Wintersemester 2013/14 das Seminar „Begriffe und Annäherungen. Die literarischen Strömungen um die Jahrhundertwende“. Die Seminare „Die Mobilisierung der Geschichte gegen die Gegenwart“, „Lyrik nach 1945“ und „Peter Handke und Botho Strauß“ schließen sich in den darauf folgenden Semestern an. Das Angebot endet im Sommersemester 2015 und schließt bei erfolgreicher Teilnahme mit einem Universitätszertifikat ab. Die wissenschaftliche Verantwortung obliegt Prof. Dr. Jan Christoph Meister, die Seminarleitung hat Dr. Michael Rieger.

Die Seminare finden jeweils mittwochs im vierzehntäglichen Rhythmus statt. Zuvor erfolgt an drei Terminen eine Einführung in literaturwissenschaftliche Arbeitsweisen.

Teilnahmevoraussetzung: Anmeldung zum Kontaktstudium für ältere Erwachsene (Info Seite 19). Es stehen 25 Plätze zur Verfügung.

Karin Pauls

Information und Beratung:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Karin Pauls

Tel.: 040/428 83-2477, -2499

E-Mail: kse@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de/kse.html

Sterben, Tod und Trauer im Wandel

Geschichte und Gegenwart

In Kultur und Gesellschaft ist in den letzten Jahren ein stark wachsendes Interesse an Fragen zu Sterben, Tod und Trauer zu beobachten. Wurde noch im späten 20. Jahrhundert das Thema marginalisiert, so zeigen sowohl das aktuelle Medieninteresse als auch die Vielzahl von Publikationen: Die Frage, wie wir mit dem Tod

umgehen, findet immer stärkere Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Dabei ist gegenwärtig ein fundamentaler Wandel zu beobachten, der geeignet ist, eine neue Kultur des Todes zu begründen. Diesen Entwicklungen und ihren historischen Hintergründen möchte die Vorlesungsreihe nachgehen.

ZEIT UND ORT

28.10.13–27.01.14
montags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1



© UHH/Fischer

Zentralfriedhof Wien

28.10.2013

Einführung in die Vorlesungsreihe

Prof. Dr. Norbert Fischer, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg / Holger Wende, Ehrenamtlicher Sterbebegleiter, Hamburg

Der Umgang mit der Endlichkeit: Tod im philosophisch-historischen Betrachtungsaufriß durch die Jahrhunderte

Prof. Dr. Birgit Recki, Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Praktische Philosophie, Universität Hamburg

04.11.2013

Der Tod umfaßt unser aller Leben: theologische Perspektiven aus der Praxis

Dr. Christian Butt, Theologe und pädagogischer Studienleiter am Predigerseminar der Nordkirche, Ratzeburg

11.11.2013

Zur Geschichte der Parkfriedhöfe mit besonderer Hinsicht auf den Ohlsdorfer Friedhof

Dr. Barbara Leisner, Kulturhistorikerin, Hamburg

18.11.2013

Tod in der Metropole Berlin. Friedhofsräume und Bestattung am Ende des 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Stefan Hadrascsek, M. A., Vorstandsmitglied der AG Friedhof und Denkmal, Vorstandsmitglied Bundesverband Verwaister Eltern und trauernde Geschwister in Deutschland e. V., Berlin

25.11.2013

40 Jahre Hospizbewegung als Spiegelbild des Wandels im Umgang mit dem Tod in der Gesellschaft

Dr. Swantje Göbel, Dipl.-Soz., Freiburg

02.12.2013

Kann Trauer überwunden werden – Sind Trauerprozesse erlösend?

Elisabeth Korgiel, Dipl.-Psych., Trauerbegleiterin, Verwaiste Eltern und Geschwister Hamburg e. V.

09.12.2013

Der aktuelle Wandel in der Bestattungskultur – Ein Bericht aus der Praxis

Holger Wende, Ehrenamtlicher Sterbebegleiter, Hamburg

16.12.2013

Wie sich der heutige Friedhof verändert – das Beispiel Hamburg-Ohlsdorf

Lutz Rehkopf, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Hamburger Friedhöfe AöR

06.01.2014

Familiengrabstätten auf dem Ohlsdorfer Friedhof im bürgerlichen Zeitalter

Martina Gödel, M. A., freie Historikerin, Hamburg

13.01.2014

Die Trauerkultur des italienischen Bürgertums, 1870–1915

Moritz Buchner, M. A., Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

20.01.2014

Online trauern: Erinnerungskultur im digitalen Zeitalter

Sabine Schaper, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie, Universität Hamburg

27.01.2014

Projektionen des Diesseits: über Trauer im Bürgertum des 19. Jahrhunderts

Dr. Anna-Maria Götz, Historisches Seminar, Arbeitsbereich Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Norbert Fischer, Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie und Historisches Seminar, Universität Hamburg / Holger Wende, Ehrenamtlicher Sterbebegleiter, Hamburg

Mesoamerikanistik

Indigene Kulturen im Spiegel von Archäologie, Geschichte und Ethnographie

Unsere Vorstellungen von den alten Kulturen Mittelamerikas, seien es die Olmeken, Maya oder Azteken, ist von einer Aura des Mysteriösen geprägt. Bilder von vergessenen Ruinenstätten im Urwald, von geheimnisvollen Ritualen und Inschriften dominierten auch im vergangenen Jahr die Medienberichte über das vermeintliche Ende des Mayakalenders. Tatsächlich hat die Forschung in dem als „Mesoamerika“ bekannten Kulturraum in den letzten Jahrzehnten große Fortschritte gemacht; auch dank der Beiträge von Absolventinnen und -absolventen der Universität Hamburg.

Diese Vorlesungsreihe, die sich auch ausdrücklich an eine breite Öffentlichkeit ohne Vorkenntnisse richtet, wird einen thematischen

Bogen von der voreuropäischen Zeit über die spanische Eroberung und die Kolonialzeit bis hin zu den heutigen Erben jener alten Zivilisationen spannen. Anhand von archäologischen Befunden, Schriftquellen, Zeugnissen materieller und geistiger Kultur und ethnographischen Beobachtungen werden die Entwicklungen und Veränderungen in diesem Kulturraum nachvollziehbar. Es wird sowohl einführendes Wissen über die jeweiligen Themen vermittelt, als auch Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte gegeben.

Ausgetragen wird die Ringvorlesung von der Mesoamerika-Gesellschaft Hamburg e. V. in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky

24.10.2013

Forschungsreisende, fremde Kulturen und wirtschaftliches Interesse: die Geschichte der Mesoamerikanistik

Monique Lorberg, M. A., Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg

07.11.2013

Spuren der Jahrtausende: Archäologie in Mesoamerika

Miriam Heun, M. A., Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg

21.11.2013

Von Erdmonstern und Wolkenmenschen: rätselhafte Zeichen, fremdartige Symbole. Die Ikonographie(n) der Kulturen Mesoamerikas

Christian Brückner, M. A., Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg

05.12.2013

Schriftsysteme in Mesoamerika

Prof. Dr. Gordon Whittaker, Institut für Ethnologie, Georg-Augustus-Universität Göttingen

19.12.2013

Im Schatten der Malinche: die spanische Eroberung Mexikos

Dr. Claudine Hartau, Persönliche Referentin des Vizepräsidenten für Studium und Lehre, Universität Hamburg

09.01.2014

Nach der Eroberung – Das Leben geht weiter. Die Azteken als Untertanen der spanischen Krone

Dr. Elke Ruhnau, Lehrbeauftragte am Lateinamerika-Institut, Freie Universität Berlin

23.01.2014

Von Berggöttern und Genmais: indigene Lebenswelten heute

Dr. Lars Frühsorge, Völkerkundesammlung der Hansestadt Lübeck, Lübeck

06.02.2014

Colliding Worlds? Maya und europäische Medizin in Yukatan

Prof. em. Dr. Ortwin Smailus / Annette Kern, beide Universität Hamburg



ZEIT UND ORT

24.10.13–06.02.14
donnerstags
18–20 Uhr
Raum 154
Staats- und
Universitäts-
bibliothek
Carl von Ossietzky
Von-Melle-Park 3

Tempel I in Tikal, Guatemala

⇒ KOORDINATION

Christian Brückner, M. A. / Prof. em. Dr. Ortwin Smailus, beide Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde, Universität Hamburg

Andocken. Eine Hansestadt und ihre Kultur(en) – Teil VIII



Förder.kreis
des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene

Die Veranstaltung setzt in achter Folge die Ringvorlesung zur Hamburger Kulturgeschichte fort. Die Hansestadt wird unter verschiedenen Aspekten ihrer politisch-kulturellen, ökonomischen und medizinhistorischen Entwicklung thematisiert. Liegt der Fokus zum einen auf der verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Erschließung des urbanen Raumes im 19. und 20. Jahrhundert mit seinen Auswirkungen auf die ‚Metropolregion‘, konzentriert sich ein weiterer Schwerpunkt auf die Geschichte der Universität Hamburg: anhand (1) biographischer Darstellungen zweier führender Repräsentanten des Kolonialinstituts bzw. Allgemeinen Vorlesungswesens und der jungen Universität, Carl Heinrich Becker und Heinrich Sieveking; (2) einer disziplingeschichtlichen Studie, die am Beispiel der Kinderkardiologie den Start in die „westlich“-orientierte Nachkriegszeit thematisiert. Kulturelle Bezüge zwischen anderen verschiedenen ‚Räumen‘ der Gesellschaft thematisiert. So werden mit dem Domplatz Erinnerungsorte aufgesucht, die „Karriere“ karitativer Organisationen untersucht (Rotes Kreuz), Strategien über die Sicherheit der Zivilbevölkerung in Zeiten des Kalten Krieges vorgestellt und ein Kapi-

tel im Kontext der Weimarer Republik und des NS und seiner Aufarbeitung aufgeschlagen. Gender- und Bewegungsgeschichte nach 1970 aufgeschlagen. Neben Erfolg, Anerkennung und Vermarktung in Literatur, Kunst und Gesellschaft markieren vor allem Ausgrenzungen und deren kreative Verarbeitung bei Elsa Bernstein (Pseud. Ernst Rosmer) ein die Epochen vom Kaiserreich bis zur Nachkriegszeit übergreifendes Thema. Deutsch-deutsche und hamburgische Zeitgeschichte präsentiert der Vortrag über Wolf Biermann und seine Ausbürgerung im Jahre 1976. Die Vorlesungsreihe versammelt Gäste sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität und anderer Institutionen der Stadt, die sich im Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburgs zusammengeschlossen haben.

Weitere Informationen

www.fkggh.uni-hamburg.de

Die Ringvorlesung wird vom Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene finanziell unterstützt.

ZEIT UND ORT

21.10.13–03.02.14
montags
16–18 Uhr
Hörsaal H
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

21.10.2013

Berufliche Bildung in Altona und Oelsners „Haus der Jugend“

StR Dr. Katrin Cura, Chemiehistorikerin, Hamburg

28.10.2013

Über die Linie. Hamburgs Verkehrs- und Stadtentwicklung aus der Perspektive der Staatskrankenanstalt Langenhorn 1892–1930

Dr. Monika Ankele, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

04.11.2013

Ambivalenz in Zeiten atomarer Bedrohung. Die Diskussion um den Zivilschutz in Hamburg 1951–1998

Dr. Jörn Lindner, Research School, HafenCity Universität Hamburg

11.11.2013

Hamburgs exklusiver Pferdesport und seine gesellschaftlichen Netzwerke am Beispiel der Universitätsreitschule Rotherbaum (1907–1942)

Dr. Nele Fahnenbruck, Historisches Seminar, Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Hamburg, Universität Hamburg

18.11.2013

Ländliche Genossenschaften und ihr Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Lüneburger Heide (1890–1930)

Dr. Kai Rump, freie wissenschaftliche Mitarbeiterin, Stiftung Genossenschaftliches Archiv Hanstedt

25.11.2013

Medizingeschichte in Wachs – die Hamburger Moulagen im Kontext ihrer Zeit

Henrik Eßler, M. A. Doktorand, Institut für Geschichte und Ethik der Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

02.12.2013

Wolf Biermanns Ausbürgerung 1976 und die Folgen. Ein prominenter Vertreter einer sozialistischen Gegenkultur in der DDR mit Wurzeln in der Hamburger Linken

Florian Manthey, B.A., Humboldt Universität zu Berlin

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar / Dr. Johanna Meyer-Lenz, Koordinatorin des Forschungsverbundes zur Kulturgeschichte Hamburg / Myriam Richter, M. A., Institut für Germanistik II, alle Universität Hamburg

09.12.2013

„Daß du, daß wir von Geburt kein Christen“
Die Dramatikerin Elsa Bernstein (1866–1949),
Richard Wagner, die Genderfrage und der Antisemitismus

Dr. Birgit Kiupel, Institut für Musikwissenschaft
und Kirchenmusik, Universität Greifswald

16.12.2013

Carl Heinrich Becker (1876–1933): Orientalist
und Hochschulreformer – zum Habitus eines
Intellektuellen der Hamburger Oberschicht im
Spiegel seiner Briefe 1908–1912

Dr. Ulf Morgenstern, Otto-von-Bismarck-Stif-
tung, Friedrichsruh

06.01.2014

Das Tiefwasserhafenprojekt Neuwerk-Schar-
hörn

Alexander Brede, M. A., Universität Hamburg

13.01.2014

First go West! Die Geschichte der Kinderkardio-
logie am UKE 1950–1980. Ein neues Fach der
Hochleistungsmedizin nach westlichem Vorbild

Dr. Johanna Meyer-Lenz, Historisches Seminar,
Forschungsverbund zur Kulturgeschichte Ham-
burg, Universität Hamburg

20.01.2014

Das Rote Kreuz in Hamburg 1900–1933. Von der
Kriegskrankenpflege zur „Hebung der Volksge-
sundheit“

Dr. Andrea Brinckmann, freie Historikerin, Ham-
burg

27.01.2014

Der Ökonom und Historiker Heinrich Sieveking:
Professor und Rektor der Hamburgischen Uni-
versität

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Semi-
nar, Arbeitsbereich Sozial- und Wirtschaftsge-
schichte, Universität Hamburg

03.02.2014

Der Hamburger Domplatz: zur Konstruktion
von Geschichtsträchtigkeit

Gesine Wichert, M. A., Universität Hamburg

EXTRA: Der Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene

Der Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene unterstützt Vorlesungsreihen im Allgemeinen Vorlesungswesen, die für die Gesellschaft und insbesondere für ältere Erwachsene relevante Aspekte und Fragestellungen bieten. Ziel der Förderung ist es, diese Themen noch stärker in die Öffentlichkeit zu tragen. Im aktuellen Wintersemester 2013/14 handelt es sich dabei um die Vorlesungsreihen „Friedensbildung – Grundlagen und Fallbeispiele“ (S. 22 f.), „Andocken. Eine Hansestadt und Ihre Kultur(en) – Teil VIII“ (S. 40 f.) und „125 Jahre Genossenschaftsgesetz von 1889“ (S. 43).

Das Kontaktstudium für ältere Erwachsene (KSE) gibt es seit dem Wintersemester 1993/94 an der Universität Hamburg. Der Förderkreis für das Kontaktstudium setzt sich seit 2006 dafür ein, dass das Kontaktstudium weiter ausgebaut wird.

Die Ziele des Förderkreises sind:

- Unterstützung des lebenslangen Lernens
- Förderung von Forschungsprojekten in Zusammenarbeit mit den Fakultäten der Universität Hamburg zu Themen des lebensbegleitenden Lernens
- Organisation von eigenen zusätzlichen Projekten und Lerngruppen

- Gewährung von Zuschüssen für Kontaktstudierende mit geringem Einkommen
- Unterstützung der Arbeit der Interessenvertretung der Kontaktstudierenden

Der Förderkreis ist eine Sektion von Unitrain – Verein für wissenschaftliche Weiterbildung e. V. (www.unitrain.de).

Kontakt

Förderkreis des Kontaktstudiums
Vogt-Kölln-Str. 30, Haus E, 22527 Hamburg
Fax: 040/428 83-2651
E-Mail: foerderkreis@unitrain.de
www.unitrain.de/foerderkreis

Wolfgang Poppelbaum

Weitere EXTRA-Artikel zum Kontaktstudium für ältere Erwachsene

Seite 19: 20 Jahre Kontaktstudium für ältere Erwachsene an der Universität Hamburg
Seite 20: Interview „Erstmal vieles ausprobieren!“
Seite 37: Von Hofmannsthal bis Handke – Auseinandersetzungen um die literarische Moderne

Förder.kreis
des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene

UNI TRAIN

Junge Hamburger Geschichtswissenschaft

CIC
Center for Interdisciplinary Cultural Studies
 Geschichte · Ethnologie · Archäologie

Einblick in laufende Dissertationsprojekte am Historischen Seminar

Nachwuchshistorikerinnen und Nachwuchshistoriker des Historischen Seminars der Universität Hamburg präsentieren neueste Ergebnisse aus ihren Forschungsprojekten und laden herzlich zur anschließenden Diskussion ein. Die Vorträge stammen in diesem Semester aus der

deutschen und europäischen Geschichte und weisen lokale und transnationale Bezüge auf. Alle Themen sind im 20. Jahrhundert angesiedelt und spiegeln das hohe Interesse an zeitgeschichtlichen Fragestellungen.

ZEIT UND ORT

21.10.13–27.01.14
 montags
 18–20 Uhr
 Hörsaal K
 Hauptgebäude
 Edmund-Siemers-
 Allee 1

21.10.2013

„Erst rot dann arbeitslos“? Die Universität Hamburg und die ‚Berufsverbotspraxis‘ in den 1970er Jahren

Alexandra Jaeger, M. A., Historisches Seminar, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

04.11.2013

„Was wir wollen: Freizeit ohne Kontrollen“. Die Jugendzentrumsbewegung der 1970er Jahre

David Templin, M. A., Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH) an der Universität Hamburg

18.11.2013

Europa auf der Suche nach sich selbst – die Türkei als das „Andere“ im Europarat

Wiebke Hohberger, M. A., Historisches Seminar, Arbeitsbereich Europäische Geschichte, Universität Hamburg

02.12.2013

„Krautrock“ goes to Hollywood – die Transnationalisierung der Popkultur

Alexander Simmeth, M. A., Historisches Seminar, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

16.12.2013

Eine Schule der Gewalt? Der Holocaust-Täter Erich von dem Bach-Zelewski im Ersten Weltkrieg

Jan Kreutz, M. A., Historisches Seminar, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Universität Hamburg

13.01.2014

Alte Heimat – fremde Stadt? Reaktionen jüdischer Emigranten auf offizielle Einladungen nach Hamburg, (West-)Berlin und München

Lina Nikou, M. A., Forschungsstelle für Zeitgeschichte (FZH) an der Universität Hamburg

27.01.2014

Europa als Instrument deutscher Interessenpolitik im Nah-Ost-Konflikt in den 1970er Jahren – oder: Did Europe Matter?

Andreas Bestfleisch, M. A., Historisches Seminar, Arbeitsbereich Europäische Geschichte, Universität Hamburg

EXTRA: Wirtschaftsethik und Genossenschaftswesen

ZEIT UND ORT

24. Oktober 2013
 Donnerstag
 14.00–16.00 Uhr
 Raum 221
 Hauptgebäude
 Flügel West
 Edmund-Siemers-
 Allee 1

Zusatzveranstaltung zur Reihe „125 Jahre Genossenschaftsgesetz von 1889“

24.10.2013

Raum 221, Hauptgebäude, Flügel West, Edmund-Siemers-Allee 1

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a. D., Lehrstuhl für Philosophie und politische Theorie am Seminar für Philosophie der Ludwig-Maximilians-Universität München



© Bernd Euring

Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a.D.

⇒ KOORDINATION

Telse Först, M. A. / Anna Groeben, M. A. / Anton F. Guhl, M. A. / Malte Habscheidt, M. A. / Alexandra Jaeger, M. A. / Jan Kreutz, M. A. / Inka Le-Huu, M. A. / Gunnar Zimmermann, M. A., alle Historisches Seminar, Universität Hamburg

125 Jahre Genossenschaftsgesetz von 1889

Wie modern ist die Genossenschaftsidee?

Hermann Schulze-Delitzsch schuf den Rahmen für eine ganz neue Unternehmensform – die eingetragene Genossenschaft. Das Genossenschaftsgesetz von 1867 wurde 1889 mit zwei grundlegenden Änderungen neu gefasst: die beschränkte Haftung und die Prüfungspflicht. Bis heute ist das Gesetz in wesentlichen Teilen gültig.

Wie modern ist die Genossenschaftsidee? Gerade nach der jüngsten Finanzkrise finden genossen-

schaftliche Ansätze verstärkt Interesse. Ob die Rahmenbedingungen Gründungen eher begünstigen oder behindern, werden ebenso vorgestellt wie erfolgreiche Beispiele aus anderen Ländern.

Die Ringvorlesung wird vom Förderkreis des Kontaktstudiums für ältere Erwachsene unterstützt. Das Get-together wird von der buchdrucker Baugenossenschaft finanziell gefördert.

30.10.2013

Von der genuinen Selbstverpflichtung genossenschaftlicher Prinzipien zum Genossenschaftsgesetz – aus der Perspektive einer Sozialwissenschaftlerin
Dr. Ingrid Schmale, Seminar für Genossenschaftswesen, Universität zu Köln

06.11.2013

Genossenschaften im Steuerrecht – gestern und heute – von der verdeckten Gewinnausschüttung zur genossenschaftlichen Rückvergütung
Dr. Marcus Helios, RA, Steuerberater, Partner, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

13.11.2013

Das Genossenschaftsgesetz – starr oder flexibel? Über verschiedene Ansätze einer mitgliederfreundlicheren Auslegung des Genossenschaftsgesetzes
Rouven Kober, RA, Institut für Genossenschaftswesen, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Philipps-Universität Marburg

20.11.2013

Die Idee der Genossenschaften im Kontext protestantischer Sozialethik. Eine systematische Erinnerung an F.W. Raiffeisen
Prof. Dr. Gerhard Wegner, Sozialwissenschaftliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover

27.11.2013

Die Kleine Genossenschaft – moderne Genossenschaftsentwicklung in Italien und Deutschland
Alexandra Seifert, Dipl.-Jur., Centrum für Europäisches Privatrecht, Westfälische Wilhelms-Universität Münster

04.12.2013

Genossenschaften und Genossenschaftsgesetz aus der Perspektive des Öffentlichen Rechts

Prof. Dr. Winfried Kluth, Interdisziplinäre Wissenschaftliche Einrichtung Genossenschafts- und Kooperationsforschung, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

11.12.2013

Zurück in die Zukunft – Genossenschaften erfinden sich immer wieder neu
Ulrich Bimberg, Dipl.-Ökon., Vorstand Spar- und Bauverein Solingen
Anschließend Get-together im Foyer

18.12.2013

Zur Entstehungsgeschichte der deutschen Wohnungsgenossenschaften
Anja Herzberg, Dipl.-Wi. Jur., Forschungsinstitut für Deutsches und Europäisches Immobilienwirtschaftsrecht, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

15.01.2014

Genossenschaftliche Neugründungen in Schweden
Michael Levin, M.Sc., Baltic and East European Studies, Södertörn University, Stockholm

22.01.2014

Zivilgesellschaftliche Dimensionen der Genossenschaftsidee
Dr. Johannes Blome-Drees, Seminar für Genossenschaftswesen, Universität zu Köln

29.01.2014

Von der Volksbank eG zur Historiker-Genossenschaft eG – Wer gründet in Hamburg warum eine Genossenschaft?
Dr. Holger Martens, Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte, Universität Hamburg und Historiker-Genossenschaft eG

Historiker
GENOSSENSCHAFT

buchdrucker
Baugenossenschaft

Förder.kreis
des Kontaktstudiums
für ältere Erwachsene

ZEIT UND ORT

30.10.13–29.01.14
mittwochs
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1



Quelle: Stiftung Genossenschaftliches Archiv, Hanstedt

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar / Dr. Holger Martens, Historiker-Genossenschaft eG und Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte, beide Universität Hamburg

90 Jahre Republik Türkei – Kunst, Kultur und Protest



ZEIT UND ORT

24.10.13–27.01.14
montags
18–20 Uhr
Raum 221
Hauptgebäude
Flügel Ost
Edmund-Siemers-
Allee 1

TürkeiEuropaZentrum-Vortragsreihe

Das TürkeiEuropaZentrum (TEZ) will interdisziplinär die TürkeiKompetenz an der Universität Hamburg und anderer wissenschaftlicher Institutionen in der Hansestadt und im norddeutschen Raum zusammenführen und sie bundes- und europaweit vernetzen. Gemeinsam mit deutschen und türkischen sowie weiteren europäischen Partnern führt das Zentrum innovative Forschungsprojekte durch. Auch soll der Dialog zwischen Deutschland und der Türkei

nicht nur auf wissenschaftlichem Gebiet gefördert werden.

Das 2008 gegründete TürkeiEuropaZentrum ist am Asien-Afrika-Institut der Fakultät für Geisteswissenschaften angegliedert und bietet in jedem Semester eine öffentliche Ringvorlesung zu historischen und aktuellen Themen an.

Die Ringvorlesung findet in Kooperation mit der HafenCity Universität Hamburg (HCU) statt.

24.10.2013

(Achtung: Donnerstag)

Moderne türkische Architektur

Prof. Dr. Oya Atalay Franck, Fachbereich Architektur, Arbeitsgebiet Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

25.11.2013

Ein Zentrum für Istanbul: Taksim

Orhan Esen, Historiker und Stadtforscher, Berlin/Istanbul

16.12.2013

Lesung

Mario Levi, PhD, freier Autor und Lehrbeauftragter, Fakultät für Kommunikationswissenschaften, Yeditepe Universität, Istanbul

06.01.2014

Zeitgenössische türkische Karikaturen

Sabine Küper-Büsch, M. A., freie Korrespondentin, Autorin und Kulturmanagerin, Istanbul

27.01.2014

Zeitgenössische Kunst in der Türkei

Réne Block, Galerist und Kurator, Berlin



© tenerum/Fotolia.com

⇒ **KOORDINATION**

Prof. Dr. Yavuz Köse, Asien-Afrika-Institut, Arbeitsbereich Turkologie, Universität Hamburg

Ernährung und Gesundheit im Dialog

Food & Health Academy

Im Bewusstsein ihrer Verantwortung als Teil der Gesellschaft versteht sich die HAMBURG SCHOOL OF FOOD SCIENCE (HSFS) auch als Vermittlerin und Kommunikatorin zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verbrauchern. Die Food & Health Academy (FHA) als Teil der HSFS hat sich diesen Dialog zur Aufgabe gemacht.

Die FHA-Vorträge sind öffentlich, gebührenfrei und für alle interessierten Bevölkerungsgruppen geeignet.

In den vergangenen Monaten wurde häufig nichts Gutes über Lebensmittel in den Medien berichtet. Es scheint, als ob Negativschlagzei-

len mittlerweile zu unserem Alltag gehören; nachdem 2011 zunächst Dioxin in Hühnereiern gefunden wurde, waren es ein paar Monate später hochpathogene EHEC-Bakterien auf Sojasprossensaat aus Ägypten. Diese Liste wurde 2012 mit Noro-Viren auf Erdbeeren und 2013 durch den „Pferdefleischskandal“ und falsch etikettierte „Bio-Eier“ fortgeführt. Der Verbraucher bekommt den Eindruck, dass er bald nichts mehr bedenkenlos essen kann. Ist das wirklich so? Was kommt wohl als Nächstes?

Weitere Informationen
<http://www.hsfs.org>



31.10.2013

Lebensmittelbiotechnologie – Enzyme für schmackhafte und sichere Lebensmittel

Prof. Dr. Holger Zorn, Institut für Lebensmittelchemie und Lebensmittelbiotechnologie, Justus-Liebig-Universität Gießen

21.11.2013

Nachhaltige Landwirtschaft für die Welternährung – aber wie?

Dr. Stephan Krall, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn

05.12.2013

Kleiner Anteil – großer Impact: Qualität von Nahrungsmittelzusatzstoffen

Dr. Manfred Eggersdorfer, Senior Vizepräsident Nutrition Science & Advocacy DSM Nutritional Products, Hamburg School of Food Science, Hamburg

16.01.2014

(Achtung: 16–18 Uhr, Hörsaal B, Martin-Luther-King Platz 6)

Die molekulare Welt des Geschmacks

Prof. Dr. Wolfgang Meyerhof, Abteilung Molekulare Genetik, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam-Rehbrücke (DIfE), Nuthetal

30.01.2014

Kann das Krebsrisiko weggegessen werden? Sekundäre Pflanzenstoffe in der Prävention und Therapie von Krebs

Dr. Evelyn Lamy, Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, Universitätsklinikum Freiburg



© rangizzz/Fotolia.com

ZEIT UND ORT

31.10.13–30.01.14
 donnerstags
 18–20 Uhr
 Raum 221
 Hauptgebäude
 Flügel West
 Edmund-Siemers-
 Allee 1

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Markus Fischer / Dr. Tobias Gräwert / Dr. Ilka Haase / Prof. Dr. Sascha Rohn, alle Institut für Lebensmittelchemie, Universität Hamburg

Physik im Alltag

Von den Elementarteilchen zu den Sternen

Zwischen Physik und unserem alltäglichen Leben bestehen zahlreiche Verbindungen, die uns häufig gar nicht bewusst sind. Sie werden vor allem an konkreten Beispielen deutlich.

Ein Autofahrer weiß, dass der Bremsweg für sein Fahrzeug auf eisglatter, schneebedeckter oder nasser Straße größer ist als auf trockener Straße, und stellt sich mit seiner Geschwindigkeit auf die Fahrbahnbedingungen ein. Ursache für den unterschiedlichen Bremsweg sind die unterschiedlichen Beträge der Reibungskräfte bei den verschiedenen Fahrbahnbedingungen. Wenn man Schwierigkeiten beim Sehen hat,

geht man zu einem Augenarzt bzw. zu einem Optiker und lässt sich eine Brille anfertigen. Genutzt werden bei Brillen die optischen Eigenschaften bei Linsen.

Die Beispiele zeigen: Physikalische Erkenntnisse und Gesetze spielen an vielen Stellen unseres täglichen Lebens eine wichtige Rolle, ob wir es wollen oder nicht. Wir können sie bewusst nutzen oder auch unbewusst beachten, können die Physik aber auf keinen Fall „überlisten“.

Lassen Sie sich erneut in die faszinierende Welt der Physik entführen.

ZEIT UND ORT

22.10.13–28.01.14
dienstags
17–19 Uhr
Otto Stern-
Hörsaal
(Hörsaal II)
Jungiusstraße 9

22.10.2013

Beschleunigung – von Elementarteilchen bis zu Raumschiffen

Jun.-Prof. Dr. Bernhard Hidding, Institut für Experimentalphysik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

05.11.2013

Atomarer Lochfraß im Synchrotronlicht

Prof. Dr. Andreas Stierle, Institut für Angewandte Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

19.11.2013

Das Ising-Modell: vom Magnetismus zum Markt

Prof. Dr. Alexander Lichtenstein, Institut für Theoretische Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

03.12.2013

Die Reise zum absoluten Temperaturnullpunkt: vom Kühlschrank bis zur Laserkühlung

Prof. Dr. Henning Moritz, Institut für Laserphysik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

17.12.2013

Warum ist der Nachthimmel dunkel?

Prof. Dr. Marcus Brüggen, Hamburger Sternwarte Bergedorf, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

14.01.2014

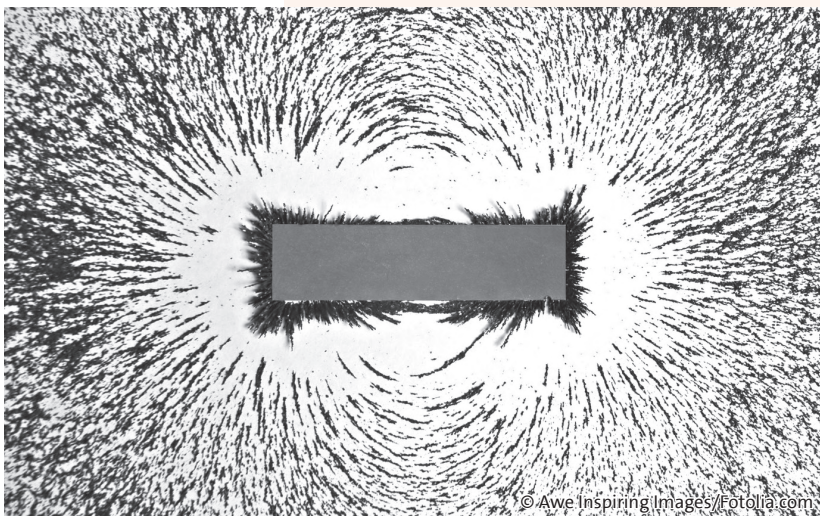
Nanoporen als biophysikalische Sensoren

Prof. Dr. Robert H. Blick, Institut für Angewandte Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

28.01.2014

Was bringt das Higgs Boson im Alltag?

Prof. Dr. Gudrid Moortgat-Pick, II. Institut für Theoretische Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg



© Awe Inspiring Images/Fotolia.com

⇒ **KOORDINATION**

Irmgard Flick, Dipl.-Phys., Fachbereich Physik, Universität Hamburg

Nanomaterialien in Forschung und Technik

Nanomaterialien gibt es im Prinzip schon ewig. In der Natur kommen unendlich viele Molekül- oder Festkörperstrukturen vor, deren Abmessungen im Bereich einiger Nanometer, d.h. einiger millionstel Millimeter liegen. Auch in der Antike wurden bereits Gläser mit nanometergroßen Goldteilchen eingefärbt, die im Gegensatz zu herkömmlichem Gold eine violett-rote Farbe aufweisen. Während es sich bei den genannten Beispielen allerdings um „Zufallsprodukte“ handelt, ist es erst seit einigen Jahren möglich, die Größe und Form von Materialien gezielt im Bereich einiger Nanometer zu variieren und die sich allein aus der Größenvariation ergebenden Materialeigenschaften zu studieren. Diese wissenschaftlichen Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine moderne Nanotechnologie, die sich bereits in einer Vielzahl von Produkten widerspiegelt.

Die Vorlesungsreihe richtet sich an alle wissenschafts- und technikinteressierte Hörerinnen und Hörer, die sich anhand der aktuellen Forschungsthemen der Hamburger Wissenschaftler selbst ein Bild über „Nanomaterialien“ machen wollen. Ganz besonders möchten wir Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrerinnen und Lehrer motivieren, an den Vorträgen zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Nanowissenschaften teilzunehmen.

Speziell in diesem Semester werden die Vorträge weitgehend von Forschern bestritten, die in unserem neu gegründeten Bachelor-Studiengang „Nanowissenschaften“ aktiv mitwirken und aus ihren eigenen Forschungsgebieten berichten.

ZEIT UND ORT

23.10.13–22.01.14
mittwochs
17.00–18.00 Uhr
Hörsaal B
Martin-Luther-
King-Platz 6

23.10.2013

Neues aus der Zwergenwelt: Nanomaterialien für innovative Technologien und medizinische Anwendungen

Prof. Dr. Horst Weller, Institut für Physikalische Chemie, Fachbereich Chemie, Universität Hamburg

30.10.2013

Nanotechnologie in der Optoelektronik: Leuchtdioden, Fotodetektoren und Solarzellen

Dr. August Dorn, Institut für Angewandte Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

06.11.2013

Design und Verständnis von Nanostrukturen: Was kann die Theoretische Chemie beitragen?

Prof. Dr. Carmen Herrmann, Institut für Anorganische und Angewandte Chemie, Fachbereich Chemie, Universität Hamburg

20.11.2013

Von der Glühbirne zu brillanten Röntgenstrahlen

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

27.11.2013

Optische Mikroskopie und Spektroskopie an einzelnen Nanostrukturen

PD Dr. Tobias Kipp, Institut für Physikalische Chemie, Fachbereich Chemie, Universität Hamburg

04.12.2013

Biologische Materialien als Blaupause für Ingenieurwerkstoffe

Prof. Dr. Gerold Schneider, Institut für Keramische Hochleistungswerkstoffe, Technische Universität Hamburg-Harburg

11.12.2013

Nanomaterialien für zukünftige elektronische Anwendungen

Prof. Dr. Christian Klinke, Institut für Physikalische Chemie, Fachbereich Chemie, Universität Hamburg

08.01.2014

Biophysik der Zelladhäsion auf mikro-nanostrukturierten Oberflächen

Prof. Dr. Christine Selhuber-Unkel, Institut für Materialwissenschaft, Technische Fakultät, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

15.01.2014

Die Nanowelt der Blockcopolymere

Prof. Dr. Volker Abetz, Zentrum für Membrane und Strukturierte Materialien, Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG)

22.01.2014

Chemische Reaktionen in der Nano-Welt: top oder Flop ?

Prof. Dr. Andreas Stierle, Institut für Angewandte Physik, Fachbereich Physik, Universität Hamburg

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Alf Mews, Institut für Physikalische Chemie, Fachbereich Chemie / Prof. Dr. Kornelius Nielsch, Institut für Angewandte Physik, Fachbereich Physik, beide Universität Hamburg

Sexualmedizin



Im Zuge einer gemeinsamen Initiative von UKE-ProfessorInnen und niedergelassenen KollegInnen haben die in Hamburg tätigen SexualmedizinerInnen/-therapeutInnen begonnen, eine Kooperation aufzubauen. In diesem Zusammenhang wird in diesem Semester am UKE erstmals eine Ringvorlesung zum Thema Sexualmedizin/-therapie veranstaltet. Als Zielgruppe sollen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen mit Bezug zu sexualmedizinischen/-therapeutischen Themen sowie Studierende assoziierter Fächer (Humanmedizin, Psychologie, Pädagogik, Soziologie etc.) angesprochen

werden. Im Sinne eines Team-Teachings werden die einzelnen Vorlesungen gemeinsam von UKE-MitarbeiterInnen und niedergelassenen KollegInnen sowie jeweils in einem Team von vorwiegend somatomedizinisch und psychotherapeutisch tätigen KollegInnen gestaltet.

Die Akkreditierung der Veranstaltung durch die Hamburger Ärztekammer und die Hamburger Psychotherapeutenkammer sind in Vorbereitung. Bei konkreten Fragen wenden Sie sich bitte vor Ort an die Koordinatoren der Veranstaltung.

ZEIT UND ORT

05.11.13–11.02.14
dienstags
18–20 Uhr
Raum 310/311
CampusLehre
Haus N55
Martinistraße 52

05.11.2013

Paarsexualität: Dynamiken und Störungen

Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf / Prof. Dr. Hartmut Porst, Private Praxis Urologie/Andrologie, Hamburg

19.11.2013

Sexualität der Frau: Grundlagen, Störungen und Behandlungsmöglichkeiten

Prof. Dr. Hertha Richter-Appelt, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf / Dr. Anneliese Schwenkhagen, Hormonzentrum Altonaer Straße

03.12.2013

Sexualität des Mannes: Grundlagen, Störungen und Behandlungsmöglichkeiten

PD Dr. Andreas Hill, Private Praxis Psychiatrie/Psychotherapie / Prof. Dr. Hartmut Porst, Private Praxis Urologie/Andrologie, Hamburg

17.12.2013

Sexuelle Entwicklung in Kindheit und Adoleszenz und ihre Störungen

Dr. Ilker Akkurt, Medizinisches Versorgungszentrum, Altonaer Kinderkrankenhaus / Prof. Dr. Michael Schulte-Marktword, Klinik Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

14.01.2014

Variationen der Geschlechtsentwicklung: DSD und Intersex

Dr. Ilker Akkurt, Medizinisches Versorgungszentrum, Altonaer Kinderkrankenhaus / Prof. Dr. Margit Fisch, Urologische Klinik und Poliklinik / Dr. Katinka Schweizer, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

28.01.2014

Sexuell übertragbare Erkrankungen, HIV-Prävention und Hypersexualität

Dr. Arne Dekker, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie / Prof. Dr. Jan van Lunzen, I. Medizinische Klinik & Ambulanzzentrum, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

11.02.2014

Geschlechtsdysphorie: Rahmenbedingungen und Behandlungsmöglichkeiten

Prof. Dr. Kai Bühling, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie / Dr. Timo Nieder, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie / Dr. Silke Riechardt, Urologische Klinik und Poliklinik, alle Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

⇒ KOORDINATION

Prof. Dr. Peer Briken, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie / Dr. Timo Nieder, Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Grenzen verschieben mit Mathematik

Hochdimensionale Anwendungen mathematischer Modellierung

Den thematischen Schwerpunkt der Vortragsreihe des Lothar-Collatz-Zentrum für wissenschaftliches Rechnen bilden in diesem Semester experimentelle Arbeiten aus verschiedenen Naturwissenschaften, zu deren Verständnis mathematische Modelle und mathematische

Algorithmen unerlässlich sind. Das Lothar-Collatz-Zentrum lädt auch in diesem Semester Interessierte zu einer Rundreise zu Neuem aus der Welt der mathematisch geprägten Wissenschaften ein.

22.10.2013

Kontrollmechanismen von Fisch- und Invertebratenpopulationen besser verstehen mit Hilfe von ozeanographischen Modellen, Navigationsalgorithmen und Populationsmodellen

Jun.-Prof. Dr. Marc Hufnagel, Institut für Hydrobiologie und Fischereiwissenschaft, Universität Hamburg

05.11.2013

Mikrofluidik und Lab-on-a-Chip-Konzepte: eine Revolution in der Biophysik

Dr. Tobias M. Schneider, Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, Göttingen

19.11.2013

Zufällige Graphen – Mathematische Modelle für Internet, Facebook und Co.

Prof. Dr. Ulrike von Luxburg, Institut für Informatik, Arbeitsbereich Maschinelles Lernen, Universität Hamburg

03.12.2013

Statistische Modellierung luftfahrttauglicher Brennstoffzellen

Dr. habil. Claudia Werner, Institut für Technische Thermodynamik, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) Hamburg

17.12.2013

Quantendynamik ultrakalter Atome nahe dem absoluten Nullpunkt: physikalische Phänomene und methodische Beschreibung

Prof. Dr. Peter Schmelcher, Zentrum für Optische Quantentechnologien, Universität Hamburg

14.01.2014

Laser-Plasma-Beschleuniger: Herausforderung an die Mathematik in diesem neuen Physikfeld

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Gruppe Beschleunigerphysik, Universität Hamburg

ZEIT UND ORT

22.10.13–14.01.14
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal H5
Geomatikum
Bundesstraße 55



© UHH/Vierling

Optimale Temperatursteuerung auf einem zeitlich variablen Torus

⇒ KOORDINATION

Dr. Stefan Heitmann / Prof. Dr. Michael Hinze, beide Lothar-Collatz-Zentrum für wissenschaftliches Rechnen, Fachbereich Mathematik, Universität Hamburg

Fishing for Careers



Eine Veranstaltungsreihe des Career Centers der Uni Hamburg zu Berufseinstieg und Karriereplanung

Wie gelingen zufriedenstellende Karrieren? Lässt sich beruflicher Erfolg Schritt für Schritt planen? Ebenso vielfältig wie die Definition von beruflichem Erfolg sind auch die Wege, die dorthin führen. Mit Gästen aus Wissenschaft und Praxis bildet jede Veranstaltung die Schnittstelle zwischen Universität und Arbeitswelt ab. Im Fokus stehen Analysen, Modelle und Instrumente, die dabei unterstützen, die

(weitere) berufliche Laufbahn eigenständig und selbstbewusst in die Hand zu nehmen. Pauschalmaßnahmen und das „richtige“ Rezept sucht man in den Veranstaltungen vergebens.

Weitere Informationen, Vorträge aus früheren Semestern und **Online-Anmeldung** unter: www.uni-hamburg.de/careercenter

ZEIT UND ORT

14.11.13–16.01.14
donnerstags
18.00–20.00 Uhr
Career Center
Monetastraße 4

14.11.2013

„Wenn Sie wollen, nennen Sie es Führung“ – Systemisches Management im 21. Jahrhundert
„Systemisches Management bereitet den Weg aus dem Informations- und Wissenszeitalter hin zu einem Zeitalter der Kreativität“ (Joyce, S. J. 2008).

Mit der sich wandelnden Arbeitswelt nimmt auch die Bedeutung von Werten wie z. B. sinnstiftende Arbeit, Vielfalt, individuelle Freiräume und Kooperationen zu. ‚Systemisches Management‘ ist ein Ansatz von Führung in Unternehmen, der dieser Entwicklung Rechnung trägt und aufzeigt, wie sich die Strukturen sowie die Führungsbeziehungen in Unternehmen ändern und „Manager zu Architekten kollektiver Intelligenz“ (Achouri, C.) werden.

Der Vortrag fragt u. a. Wie könnte ‚Führung‘ neu definiert werden? Wie fördere ich als Führungskraft Vielfalt im Team, Selbstverantwortung sowie Kritikfähigkeit und Problemlösekompetenz? Was bedeutet der Ansatz für die Unternehmensstruktur? Welche Haltungen sollte ich als Führungskraft einnehmen, um dies zu fördern? Und wie bereite ich mich als angehende Führungskraft darauf vor?

In der anschließenden Podiumsdiskussion berichten Führungskräfte aus Unternehmen von ihren Erfahrungen.

Vortrag: Prof. Dr. Cyrus Achouri, Professor für Human Resources Management, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt, Nürtingen
Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
Moderation: Christiane Eiche, Career Center

05.12.2013

Wissenschaftsmanagement – ein weites Feld?
Der Begriff „Wissenschaftsmanagement“ ist

seit einigen Jahren in aller Munde. Dennoch ist er für viele, die an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Hochschulverwaltung arbeiten, noch nicht selbstverständlich. Es scheint unklar, was genau unter dem Berufsbild Wissenschaftsmanagement zu verstehen ist und wie ein mögliches Selbstverständnis dieser Berufsgruppe aussehen könnte.

An diesem Abend wird es um die Fragen gehen: Welche Rollen, Positionen und Tätigkeitsfelder lassen sich unter dem Begriff fassen? Welche Karriere- und Ausbildungswege gibt es oder ist es ein typischer Bereich für „Quereinsteiger/-innen“? Welche wissenschaftlichen Qualifikationen sind Voraussetzung? Welchen Stellenwert haben Wissenschaftsmanager/-innen im Wissenschaftsbetrieb?

Vortrag: Isabel Müskens, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Referatsleiterin Studium – Lehre – Innovation, Erste Vorsitzende des Vereins Wissenschaftsmanagement e. V.
Moderation: Dr. Nina Feltz, Career Center

16.01.2014

Neue Kollektive – am Beispiel von Komplizenschaft als kreativer Arbeitsform

Aufgrund tiefgreifender Transformationen der Arbeitswelt setzen neue Formen von Kollektivbildungen ein, welche die Zusammenarbeit auch in Unternehmen und Organisationen produktiv gestalten können. Komplizenschaft ist ein Beispiel für eine intensive, aber immer temporäre und für eine affektive, aber doch pragmatisch zielgerichtete kollektive Arbeitsweise. Komplizenschaft heißt Mittäterschaft und zeichnet sich aus durch die drei Phasen Entschlussfassung, Planung und Durchführung einer Tat – so das Strafrecht. Aber nicht nur

⇒ **KOORDINATION**

Christiane Eiche, Career Center der Universität Hamburg

Kriminelle brechen Regeln, sondern auch Kreative, wenn sie Neues produzieren. Wie kann Komplizenschaft von der negativen, destruktiven in eine konstruktive, lustvolle Arbeitsweise umdefiniert werden? Kann der Begriff der Komplizenschaft für Berufseinsteiger/-innen von Bedeutung sein, die sich neue Arbeitsfelder erschließen müssen und immer weniger auf konventionelle Berufsfelder zurückgreifen können? Und wenn ja, in welcher Form?

Wie sich Komplizenschaft als soziales Modell sowohl in Unternehmen als auch in selbstständiger Arbeit einsetzen lässt, zeigt dieser Vortrag auf.

Vortrag:

Prof. Dr. Gesa Ziemer, Kulturtheorie und kulturelle Praxis und Vizepräsidentin Forschung an der HafenCity Universität Hamburg
Podiumsdiskussion mit aktuellen Gästen
Moderation: Frauke Narjes, Career Center

EXTRA: Wissensmanagement: theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung

Berufsbegleitende Management-Module an der Universität Hamburg

Der Umgang mit Wissen in Organisationen und Unternehmen – d.h. Wissen zu erfassen, zu bewerten und strategisch einzusetzen – wird als eine der aktuellen strategischen Herausforderungen angesehen. Wie dies geschieht, hängt vom Organisationstyp und den damit verbundenen organisationalen bzw. unternehmerischen Zielen ab. In einem Gericht beispielsweise wird Wissen in Prozessakten festgehalten, es werden Aktenvermerke geschrieben und eine Systematik für die Archivierung entwickelt. Viele Unternehmen nutzen mittlerweile elektronische Datenbanken, um Wissen zu identifizieren, zu organisieren und weiterzuentwickeln. Dies geschieht meist mit Hilfe der Mitarbeiter aus den unterschiedlichen Bereichen und Fachabteilungen, denn diese verfügen über detailliertes Wissen über Arbeitsprozesse, Fehleranfälligkeiten und Optimierungspotenzial.

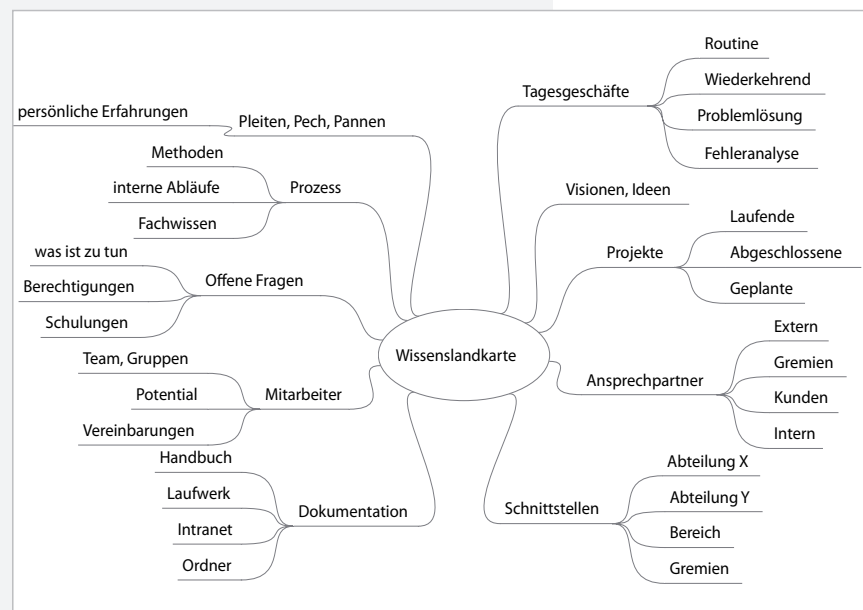
Neben digitalen Möglichkeiten für das Wissensmanagement kommt dem persönlichen Austausch zwischen Mitarbeitern ein hoher Stellenwert zu. Dies zeigt sich in regelmäßigen Meetings zwischen Mitarbeitern unterschiedlicher Abteilungen und Hierarchieebenen. Dieser Austausch von Wissen und Erfahrungen geschieht zunehmend auch über Meeting-Softwares.

Im Modul „Wissensmanagement“ werden Relevanz, organisationale und personalwirtschaftliche Aspekte von Wissensmanagement sowie die Möglichkeiten der inter- und intranetbasierten Unterstützung von Wissensmanagementprozessen vermittelt. Die Teilnehmenden lernen in virtuellen Teams auf der Lernplattform OLAT, begleitet durch Dozentinnen und Dozenten der Universität Hamburg. Im Verlauf des Moduls konzipieren sie ihr eigenes Wissensmanagement-Projekt und haben Gelegenheit, unterschiedlich Methoden auszuprobieren. Dazu gehören zum einen digitale Werkzeuge wie Wiki, ePortfolio oder Virtueller Klassenraum, zum anderen der Austausch im Präsenzseminar. Nach dem Prinzip „Form follows function“ unter-

stützen didaktischer Aufbau und Methoden des Moduls die Teilnehmenden, einen individuellen Ansatz für ein Wissensmanagement-System zu entwickeln.

Bewerbungsschluss: 01.12.2013

E-Learning-Studium: 01.03. bis 15.07.2014



Die Wissenslandkarte ist beispielhaft für eine systematische Weitergabe des vorhandenen Wissens in einem Arbeitsbereich, z. B. wenn ein Wissensträger ein Unternehmen verlässt.

„Wissensmanagement“ gehört zum berufsbegleitenden Weiterbildungsprogramm „Online Lernen im Management“ mit 12 voneinander unabhängig studierbaren Modulen aus den Bereichen BWL/Management, Personal und Recht.

Lena Oswald

Weitere Informationen:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
Lena Oswald
Tel.: 040/428 83-2478, -2499
E-Mail: l.oswald@aww.uni-hamburg.de
www.aww.uni-hamburg.de/Olim.html

Was wie wofür studieren?



ZEIT UND ORT

22.10.13–28.01.14
dienstags
18–20 Uhr
Hörsaal J
Hauptgebäude
Edmund-Siemers-
Allee 1

Schülerinnen und Schüler, Bachelorstudierende sowie andere Interessierte aus Hochschulen und Öffentlichkeit werden in dieser Reihe über Studiengänge der Universität Hamburg informiert. Dabei sein und direkt nachfragen ist im-

mer am besten. Für alle, die dies nicht können, stehen Videos oder Podcasts der Vorträge zur Verfügung, die Sie über unsere Internetseite erreichen:

www.uni-hamburg.de/wwwstudieren

22.10.2013

Erste Schritte an die Universität Hamburg

Wie bewerbe ich mich, welche Unterlagen brauche ich dafür? Welche Voraussetzungen gelten für bestimmte Studiengänge? Was heißt NC? Im Vortrag bekommen Schülerinnen und Schüler erste Fragen zur Orientierung beantwortet und wissen danach, welche weiteren speziellen Informationen sie wie und wo bekommen.

Dorothee Wolfs, Studienberatung, Universität Hamburg

29.10.2013

Meteorologie – das Chaos in der Atmosphäre verstehen lernen

Warum sind Klimavorhersagen sinnvoll, obwohl die Wettervorhersage schon nach wenigen Tagen versagt? Wie kann man ein eigenes Regenradar bauen? Und warum spielen Meteorologen bei der Energiewende eine wichtige Rolle? Die Antworten auf diese Fragen veranschaulichen die Breite und die Vielfältigkeit des Faches. Entsprechend greifen Meteorologen auf eine Fülle von naturwissenschaftlichen Methoden zurück: Dies beginnt bei mathematischen Theorien, geht über numerische Experimente im Rechner oder Untersuchungen im Labor und reicht bis zu Messungen in der Natur.

Prof. Dr. Felix Ament, Meteorologisches Institut, Universität Hamburg

05.11.2013

Was ist eigentlich Kriminologie? Wir klären auf.

Alle kennen zwar Krimis und Profiler, nur wenige aber wissen, womit Kriminologen sich beschäftigen. Keine Profiler Ausbildung, dafür ein vielfältiges Studium, in dem sich die Studierenden mit den unterschiedlichsten Aspekten von Kriminalität und Sicherheit beschäftigen: Was sagt eine Kriminalitätsstatistik wirklich aus? – Was motiviert Terroristen? – Brauchen wir mehr oder weniger Sicherheit? – Wie denkt die Polizei über Hooligans? – Was ist Gewalt? – Wieso gibt es Strafe?

Der Studiengang vermittelt die theoretischen Hintergründe und das methodische Werkzeug, diesen (und vielen anderen) Fragen auf den

Grund zu gehen und an Lösungen zu arbeiten. Dr. habil. Nils Zurawski, Institut für Kriminologische Sozialforschung, Universität Hamburg

12.11.2013

Studiengang Zahnmedizin – Gesundheit fängt im Mund an

Für viele junge Menschen ist der Beruf des Zahnarztes/der Zahnärztin ein Traumberuf, entsprechend ist die Nachfrage nach Studienplätzen in den letzten Jahrzehnten in Deutschland unverändert hoch. Derzeit sind an der Medizinischen Fakultät der Universität Hamburg etwa 500 Studierende in dem Studiengang Zahnmedizin immatrikuliert und jährlich verlassen rund 60 Absolventinnen und Absolventen den Campus am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf mit dem zahnärztlichen Staatsexamen. Der Vortrag gibt Informationen zu Bewerbungsverfahren und Auswahltests, zu Verlauf und Inhalten des Studiums und geht darüber hinaus auf die Schwerpunkte der modernen Zahnmedizin in Studium, Lehre und Berufstätigkeit ein. Prof. Dr. Ulrich Schiffner / Susanne Falkenhof, beide Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

19.11.2013

Ausgerechnet Sibirien? Uralische Völker jenseits von Klischees

Sibirien – in Deutschland häufig Synonym für Kälte, Straflager, Mücken. Oder neuerdings für Exotik und Romantik. Wie sieht es wirklich in diesem großen Areal aus, das Heimat für eine ganze Reihe von Völkern und Sprachen ist? Der Masterstudiengang Uralische Sprachen und Kulturen führt die Studierenden in die Geschichte und heutige Situation desjenigen Teils von ihnen ein, die zur uralischen Sprachfamilie gehören. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Wechselwirkung von Sprache und Gesellschaft. Prof. Dr. Beáta Wagner-Nagy, Institut für Finnougristik/Uralistik, Universität Hamburg

14.01.2014

Wer war eigentlich Magdalene Schoch? – eine Einführung in historische Spurensuche

⇒ **KOORDINATION**

Amrei Scheller, Dipl.-Psych., Schulkooperation und Juniorstudium, Universität Hamburg

Was läge für einen Historiker näher, als mit der Forschung gleich in unmittelbarer Umgebung zu beginnen? Warum also ist der Hörsaal, in dem diese Vortragsreihe stattfindet, nach Magdalene Schoch benannt und wer war diese Juristin, die von 1920 bis zu ihrer Emigration 1937 an der Hamburger Universität lehrte?

Der Vortrag soll einen von vielen möglichen Zugängen historischer Forschung veranschaulichen und zeigen, dass Geschichtswissenschaft alles andere ist als ein staubtrockenes Fach.

Prof. Dr. Rainer Nicolaysen, Historisches Seminar und Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte, Universität Hamburg

21.01.2014

English as a World Language

The M. A. programme English as a World Language represents a collaborative effort by the Department of English and the Department of Asian and African Studies, with the Department of English assuming the main administrative responsibility. The programme covers varieties of English around the world, from traditional English dialects to more recent post-colonial varieties and English-based pidgin and creole languages.

The substantive interest of the programme derives from the fact that we are witnessing a major change in the status, function, and structure of many of the so-called New Englishes: they are undergoing a process of nativization during

which English is gradually shifting from a second to a first language. As part of the syllabus, students are given the opportunity of independent study and receive intensive one-to-one tutoring. The programme prepares M. A. students for a career in higher education, business, diplomacy, or cultural affairs.

Prof. Dr. Peter Siemund, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Universität Hamburg

28.01.2014

Laserbasierte Röntgenquellen – brillant gegen Krebs

Was mag die Physik mit der Medizin zu tun haben? Eine ganze Menge. Denn wenn sich Mediziner und Physiker zusammentun, kann man erst die Möglichkeiten entdecken, die eine gemeinsame Forschung mit sich bringt: Der Mediziner versteht dann, was die Physik leisten kann – und die Physiker verstehen, welche Probleme in der Medizin auf physikalische Lösungen warten. Eines davon ist etwa die Frage, wie man in vivo, also im lebenden Objekt, von außen eingebrachte Antikörper verfolgen kann, wie sie sich im Körper ausbreiten – ein Meilenstein in der Medizin. Eine mögliche Antwort kommt aus der sog. Laser-Plasma-Beschleunigung – an deren Ende eben brillante Röntgenblitze stehen, mit denen man obige medizinische Bildgebung realisieren kann.

Prof. Dr. Florian Grüner, Institut für Experimentalphysik, Universität Hamburg

EXTRA: Zeitgenössische Kunst seit den 60er Jahren – Konzepte und Positionen

Kunstgeschichtliches Weiterbildungsstudium für Beschäftigte im Kunstbereich

In diesem Weiterbildungsstudium soll die verwirrende Vielfalt der Erscheinungsformen heutiger Kunst mit ihren typischen Gattungsüberschreitungen überschaubarer gemacht werden. Es werden künstlerisch relevante Positionen erarbeitet, die seit den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in den Bereichen Malerei, Installation, Fotografie, Medienkunst und Skulptur zu heterogenen und oft schwer entschlüsselbaren Ergebnissen und Konzepten geführt haben. Ziel ist die Vermittlung von Know-how über wichtige Richtungen gegenwärtiger Kunst, die Veränderungen von Grundkategorien künstlerischen Denkens, die Rolle von Kulturpolitik und Kulturinstitutionen. Auf Basis vergleichender künstlerischer und kunsthistorischer Methodik werden Beurteilungskriterien erarbeitet und eigene Sehgewohnheiten und Erwartungshaltungen reflektiert.

Im Zentrum stehen Werkanalysen und Übersichtsdarstellungen, dabei wird abwechselnd vor den Originalen (z. B. Galerie der Gegenwart der Hamburger Kunsthalle, Sammlung Falckenberg) und

an der Universität Hamburg gearbeitet.

Das Weiterbildungsangebot wendet sich an Interessierte, die im Kunstbereich tätig sind und sich systematisch und fundiert mit der Gegenwartskunst befassen wollen, z. B. Lehrerinnen und Lehrer, in Museen, Galerien, im Kulturmanagement oder bei den Medien Beschäftigte, ggf. auch interessierte Laien (Restplätze).

Studiendauer: 01.11.2013 bis 21.02.2014

14 Studienabende freitags, 17.30-21.00 Uhr

4 Samstag (Ausstellungsbesuche)

Abschluss: Universitätszertifikat

Bewerbungsschluss: 01.10.2013

Information, Beratung, Bewerbung:

Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)

Marlis Adjanor

Tel.: 040/428 83-2641/-2499

E-Mail: m.adjanor@aww.uni-hamburg.de

www.aww.uni-hamburg.de

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788)



hochschule für musik und theater

ZEIT UND ORT

22.10.13–18.02.14
dienstags
18.00–19.30 Uhr
Mendelssohn-Saal
Hochschule für
Musik und Theater
Harvestehuder
Weg 12

Der „große Bach“ – Profile eines „Originalgenies“

Die XV. Ringvorlesung Gender Studies und Musik widmet sich in diesem Semester zentral dem Jubilar Carl Philipp Emanuel Bach, dessen 300. Geburtstag am 8. März 2014 gefeiert werden wird. Aus musikwissenschaftlichen, künstlerischen und gender-kritischen Blickwinkeln gleichermaßen wird das „Originalgenie“ beleuchtet werden: als Komponist, Cembalist, Clavierlehrer, städtischer Musikdirektor, als „Berliner“ und „Hamburger Bach“, als Sohn von Johann Sebastian und

Maria Barbara Bach, Stiefsohn Anna Magdalena Bachs und Bruder u. a. von Wilhelm Friedemann und Johann Christian Bach, als Musiker und Mensch, wie er sich uns heute darstellt in seinen Werken, Briefen, zeitgenössischen Dokumenten und deren Rezeptionsgeschichte.

Die Ringvorlesung findet in Kooperation mit dem STUDIO FÜR ALTE MUSIK der Hochschule für Musik und Theater statt.

22.10.2013

„Man sieht und hört es ihm an“ – Herzrührung bei Horaz und Carl Philipp Emanuel Bach

Prof. Gerhart Darmstadt, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

05.11.2013

Genius – Genus – Genealogien: Bach-Rezeption und Geniediskurs

Prof. Dr. Rebecca Grotjahn, Hochschule für Musik Detmold

12.11.2013

Der Berliner Bach

Dr. Ingeborg Allihn, Berlin

26.11.2013

„Sehr gut herzige und umgängliche Personen“ Bach und das Hamburger Publikum

Prof. Dr. Dorothea Schröder, Universität Hamburg / Dr. Birgit Kiupel, Hamburg

03.12.2013

Die Frauen der Bach-Familie

Maria Hübner, Bach Museum, Bach-Archiv Leipzig
Anschließend Lesung mit Petra Oelker: Hamburger Bürgerfrauen zur Zeit von Carl Philipp Emanuel Bach und Gotthold Ephraim Lessing

10.12.2013

Empfindsamkeit versus Anakreontik – Carl Philipp Emanuel Bach in seinen Liedern

Dr. Katharina Hottmann, Universität Hamburg

07.01.2014

Das musikalische Frauenzimmer im 18. Jh. – Bachs Klaviersonaten „à l'usage des Dames“ und andere speziell für Frauen herausgegebene Musik

Prof. Menno van Delft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

14.01.2014

Ein Gespräch der alten mit der neuen Zeit – Sara Levy und die an sie gerichteten Kompositionen Carl Philipp Emanuel Bachs

Dr. Cornelia Bartsch, Universität Basel

21.01.2014

Der fingierte Prozess von Joseph Martin Kraus gegen Carl Philipp Emanuel Bach fürs Jahr 1777

Prof. Gerhart Darmstadt / Sebastian Dunkelberg, beide Hochschule für Musik und Theater Hamburg

28.01.2014

Der „zweyte Theil“ der Clavierschule Carl Philipp Emanuel Bachs (Berlin 1762) im Generalbass- und Improvisationsunterricht

Prof. Volkhardt Preuß, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

04.02.2014

Carl Philipp Emanuel Bach in seinen Briefen

Prof. Peter Holtslag, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

11.02.2014

(Achtung: Fanny Hensel-Saal, Hochschule für Musik und Theater, Harvestehuder Weg 12)

Familie Bach im Film

Prof. Dr. Beatrix Borchard, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

18.02.2014

(Achtung: Hauptkirche St. Katharinen, Katharinenkirchhof 1)

Die Orgelwerke Carl Philipp Emanuel Bachs

Prof. Wolfgang Zerer, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

⇒ KOORDINATION

Martina Bick, M. A. / Prof. Dr. Beatrix Borchard, beide Hochschule für Musik und Theater Hamburg, in Zusammenarbeit mit dem STUDIO FÜR ALTE MUSIK

EXTRA: Winter-Universitätskonzert

Sonntag, 02.02.2014, 20 Uhr
Felix Mendelssohn Bartholdy:
Elias op. 70

Chor und Orchester der Universität Hamburg
 Dirigent: Thomas Posth, Direktor der akademischen Musikpflege, Universität Hamburg

Laeiszhalle, Großer Saal

Elias op. 70 ist ein Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Felix Mendelssohn Bartholdy über die Geschichten und das Charisma des biblischen Propheten Elias.
 Theologische und anthropologische Aspekte des prophetischen Wirkens werden herausgear-

beitet und musikalisch umgesetzt. Elias selbst wird dargestellt als jemand, der einerseits voll Vertrauen und andererseits abgrundtief verzweifelt vor Gott steht. So ringt er darum, seinen Glauben im Gegen- und Miteinander von Leid und Hoffnung zu leben.

Konzertkarten:
 Ab 15.12.2013 erhältlich unter
www.adticket.de oder
 Tel.: 0180/50 40 300

Weitere Informationen:
www.akamusik.uni-hamburg.de

**ZEIT UND ORT**

02. Februar 2014
 Sonntag
 20 Uhr
 Laeiszhalle
 Großer Saal
 Johannes-Brahms-Platz 1

Impressum

Herausgeber

© 2013 Universität Hamburg, Arbeitsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (AWW)
 Vogt-Kölln-Straße 30, Haus E
 22527 Hamburg
 Tel.: 040/428 83-2499
 Fax: 040/428 83-2651
 E-Mail: av@aww.uni-hamburg.de

Aktuell im Internet

Veranstaltungsausfälle oder Terminänderungen werden aktuell bekanntgegeben:
www.aww.uni-hamburg.de/av.html

Redaktion Programm

Daniela Steinke

Grafik und Redaktion Extras

Magdalene Asbeck
 Mitarbeit: Eric Eichelkraut

Druck

Schüthedruck GmbH, Hamburg
 Auflage 15.000

Anzeigen

Magdalene Asbeck
 Tel.: 040/428 83-2487
m.asbeck@aww.uni-hamburg.de

Immer aktuell informiert: das Abonnement des „Allgemeinen Vorlesungswesens“

Zweimal im Jahr erscheint das „Allgemeine Vorlesungswesen“ mit öffentlichen Vorträgen zu aktuellen und wichtigen Themen aus Wissenschaft und Forschung. Über kurzfristige Terminänderungen einzelner Veranstaltungen während des Semesters werden die Abonnenten per E-Mail informiert.
 Das Abonnement des „Allgemeinen Vorlesungswesens“ kostet 10 € pro Jahr.

Bestellformular

www.aww.uni-hamburg.de/abo.pdf
 oder unter Tel.: 040/428 83-2499



LAGEPLAN DER UNIVERSITÄT HAMBURG



- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Hauptgebäude der Universität, Edmund-Siemers-Allee 1 2 Philosophenturm (Phil.-Turm), Von-Melle-Park 6 3 Fachbereich Erziehungswissenschaft, Von-Melle-Park 8 4 Wirtschaftswissenschaften (WiWi-Gebäude), Von-Melle-Park 5 5 Staats- und Universitätsbibliothek (SUB), Von-Melle-Park 3 | <ul style="list-style-type: none"> 6 Fachbereich Sozialwissenschaften (Pferdestall), Allende-Platz 1 7 Evangelische Theologie/Erziehungswissenschaft, Sedanstraße 19 8 Fachbereich Chemie, Martin-Luther-King-Platz 6 9 Fachbereich Biologie, Martin-Luther-King-Platz 3 10 Geomatikum, Bundesstraße 55 11 Physikalische Institute, Jungiusstraße 9–11 |
|--|--|